Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

201 (23.7.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711466

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 201. Oldenburg, Montag, 23. Juli 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser ist vorgestern an Bord der Hamburg in Molde eingetroffen.

*

Die angebliche Vereinbarung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zur Unterdrückung der russischen Revolution wurde auch vom ungarischen Ministerpräsidenten für unwahr erklärt.

*

Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Rinteln-Hofgeismar ergab Stichwahl zwischen dem Deutschsozialen Herzog und dem Sozialdemokraten Vetterlein.

*

Die Hauptversammlung des „internationalen Verbandes zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes" mit dem Sitz in Brüssel tagte unter Vorsitz des Geheimrats Dr. Boedecker gestern in Nürnberg.

*

Die Ernennung des Majors Dreyfus zum Ritter der Ehrenlegion erfolgte unter großem Zeremoniell.

*

Die russische Regierung traf außerordentliche Maßregeln gegen Unruhen; die auswärtigen Gesandtschaften sollen teilweise durch Truppen bewacht werden.

*

Die Duma ist aufgelöst; die Abgeordneten begaben sich zum großen Teil nach Finnland. Der Zar hat verschiedene Manifeste erlassen.

*

Die kretische Nationalversammlung proklamierte den Zusammenschluß der Insel mit Griechenland.

*

In Yokohama ist nach Meldungen aus Tokio ein Riesenbrand ausgebrochen. 1000 Häuser wurden eingeäschert. Eine Anzahl Personen kam in den Flammen um, Einzelheiten fehlen noch.

In Rußland sind die Würfel gefallen.

Die Duma ist aufgelöst.

Die Wolken, die seit mehreren Tagen in Rußland sich zusammenzogen, haben sich nun im Gewitter entladen. Die Duma ist aufgelöst.

Petersburg, 22. Juli. Ein kaiserlicher Ukas verfügt die Auflösung der Duma und die Einberufung einer neuen Duma für den 5. März 1907. Die Bedingungen, unter denen die Neuwahlen stattfinden sollen, werden erst später veröffentlicht werden. Dieses kaiserliche Dekret dürfte das Signal zu einer allgemeinen Erhebung in ganz Rußland sein.

Petersburg, 22. Juli. Ein zweiter kaiserlicher Ukas verfügt die Enthebung des Ministerpräsidenten Goremykin. Seinen Posten übernimmt der bisherige Minister des Innern, welcher zugleich das Innere beibehält. Stadt und Gouvernement Petersburg sind in den Zustand des außerordentlichen Schutzes versetzt. Ueber das Gouvernement Kiew, ausgenommen den Bezirk Kiew, ist der Kriegszustand proklamiert.

Vorbericht.

Am Sonnabend wurde zur Lage noch folgendes geschrieben, was sich nunmehr als zutreffend erwiesen hat.

In Petersburg wird Generalmarsch geschlagen. Die russische Regierung, die heute mit dem Zaren einen Kronrat abhält, trifft für morgen militärische Vorbereitungen größten Stils, vielleicht sorgfältiger als zum japanischen Kriege; sie hat Truppen, Artillerie und Kosaken mit unheimlicher Hast nach Petersburg gezogen. Das Schicksal der Duma hängt an einem Faden. Sie hat in der Agrarfrage die Initiative ergriffen, und das ist die Ursache zur neuerlichen Zuspitzung des Konflikts. Die Meldungen über den Aufstand in dem Gouvernement Woronesch zeigen, wie dringend, wie unaufschiebbar die Lösung dieses Problems geworden ist, wie furchtbar die Armut und der Hunger unter den Bauern wüten müssen. Vierzig Güter sind von ihnen geplündert worden, die Landsitze des Fürsten Meschtschersky, der Orlows sind zerstört worden und überall flammen die Brände von Gebäuden und Wirtschaften empor. Die Duma konnte dieser Bewegung, die mit den naiven Vorstellungen religiöser Kindlichkeit als Triebkraft ungeheures Verderben über Rußland heraufzubeschwören sucht, nicht ruhig zusehen, und sie entschloß sich, mit einer Kundgebung an die Bauern heranzutreten, um ihnen zu zeigen, daß das Parlament, unabhängig von der Regierung, den tiefsten Anteil an ihrem Schicksal nehme. Zuerst war ein Manifest geplant, welches zur Unterstützung der Duma in dem Kampfe gegen die Regierung auffordern sollte. Das wäre offene Kriegserklärung gewesen, wie jenes Manifest des Frankfurter Parlaments, das die Völker zur Unterstützung der Verfassung gegen die Regierung aufrief, und hätte die unmittelbare Auflösung der Duma nach sich gezogen. Durch die große Verantwortung, welche in der Herausforderung der unverantwortlichen brutalen Gewalt gelegen war, wohl auch durch das zur rechten Zeit lanzierte lächerliche Gerücht von der Intervention Deutschlands und Oesterreich-Ungarns bestimmt und niedergedrückt, hat die Duma sich entschlossen, nicht zum Kampfe, sondern zur Ruhe aufzufordern, kein Manifest, sondern ein Kommuniqué zu erlassen. Es scheint aber, daß diese gemäßigte staatsmännische Haltung, die das hohe Verantwortlichkeitsgefühl, die Zähigkeit dieser rastlosen und tapferen Kämpfer ins klarste Licht setzt, den Machthabern noch nicht genügt. Man will die Duma an der Veröffentlichung des Kommuniqués verhindern, das Volk, das nach einer Kundgebung des Anteils, nach einem Ratschlag von Petersburg aufhorcht, allein und unberaten lassen, damit es unter den Knuten der Kosaken bequemer unterdrückt werden kann. Man will die Veröffentlichung des Kommuniqués verhindern, um jeden Zusammenhang des Parlaments mit der Wählerschaft zu zerstören, damit die Duma als abgestorbene, wurzellose Körperschaft die Bedeutung, die sie sich durch ihr machtvolles, kluges Auftreten zu erwerben sucht, gänzlich verliere. Den Goremykin und Trepow ist es nicht um eine Lösung zu tun, sondern um die Auflösung. Die Auflösung wird aber früher und vielleicht in anderem Sinne kommen, als diese Herren meinen.

In einer jener atemraubenden, düsteren Schilderungen aus den Gefängnissen erzählt Maxim Gorki, daß ein Gefangener sich selbst ein Gebet zusammengesetzt habe: „Herrgott, Vater im Himmel! Weshalb gibt es unter den Menschen so viel Grausamkeit und Erbitterung? Herrgott — weshalb!" Diese Frage „weshalb?" ist es, die Rußland in die tiefste Erbitterung versetzt. Man begreift nicht, warum diese Zehntausende Menschen zugrunde gerichtet, in ihrer Freiheit beschränkt werden müssen, weswegen das Recht der freien Meinungsäußerung in so unerhörter Weise beschränkt wird, wie sich dies in den Verhaftungen der Redakteure oppositioneller Blätter spiegelt. Heute ist das Gerücht verbreitet, daß das Dekret zur Auflösung der Duma schon unterzeichnet sei und Trepow die Diktatur erhalten solle. Aber mag sich diese Meldung bewahrheiten oder nicht, ein Volk ist nicht wie jene Männchen im Kinderspielzeug, die beim Oeffnen einer Schachtel emporspringen und denen man, um sie zu Boden zu drücken, nur den Deckel über den Kopf zu werfen braucht. Es wäre nur traurig, wenn die Sache des Volkes, die ja siegen wird, auf irgend eine Art siegen muß, wieder den verzweifelten Bombenwerfern und Barrikadenkämpfern anvertraut würde, während sie jetzt noch immer bei einer staatsklugen, aus den besten, fortgeschrittensten und tüchtigsten Männern bestehenden Körperschaft ruht, welche die feste Absicht hat, trotz der unerhörten Skrupellosigkeit und hochmütigen Unfähigkeit der Regierung ihrerseits mit klügster Haltung die brennende Sehnsucht des Volkes nach einem Rechtsstaate, nach Bürgschaften für persönliche Freiheit und gegen schrankenlose Willkür zu befriedigen. Der morgige Tag kann vielleicht für das Schicksal der Duma und des russischen Volkes sehr wichtig werden.

Die Streitfrage zwischen Duma und Regierung.

Diese Streitfrage ist, um es kurz zu sagen, die, ob das Privateigentum in Rußland fortbestehen soll oder nicht. Die Regierung hatte sich auf die Aufforderung der Duma hin bereit erklärt, gegen den Notstand der Bauern im Innern des Zarenreiches, wo infolge der vorjährigen Mißernte im Verein mit der dieses Mal wieder drohenden ein unbeschreibliches Elend herrscht, durch Bewilligung einer großen Summe, zunächst von 50 Millionen Rubeln, einzuschreiten. Für den Betrag sollten namentlich Ländereien angekauft und an diejenigen verteilt werden, welche von den Erträgnissen dessen, was sie bisher ihr eigen nennen, nicht leben können. Die Duma dagegen erklärte diese Hilfeleistung für nicht angemessen, bewilligte deshalb statt 50 nur 15 Millionen, zeigte aber zugleich Neigung, den notleidenden Bauern durch das Recht der Zwangs-Expropriierung von Grundbesitz zu helfen. Danach sollte also denen, die viel Eigentum hatten, von diesem einfach genommen und das so freigewordene Land denen gegeben werden, die seiner bedurften.

Während die Regierung erklärte, der Volksvertretung auf diesem Wege nicht folgen zu können, weil sie, wie das auch der Zar wiederholt erklärt hatte, das Privateigentum unter allen Umständen geachtet wissen wolle, bekannte man sich in der Duma inzwischen entschieden zu der gegenteiligen Ansicht, und nur mit Mühe wurde letzthin der noch weiter gehende Beschluß hintertrieben, sich mit einer derartige Anschauungen aussprechenden Proklamation sogleich an das Volk zu wenden, die Bauern also direkt aufzufordern, daß sie die geplante Zwangsenteignung ihrer Gutsherren event. selbst in die Hand nehmen möchten. Dagegen beschloß die Duma aber, ihre Ansichten in der Agrarfrage in einer Erklärung zusammenzufassen und dieselbe zu veröffentlichen. Allein dem widersetzte sich die Regierung. Sie hat die sämtlichen Zeitungen, welche den Inhalt der Duma-Erklärung brachten, ohne weiteres beschlagnahmt und alle Druckereien der Hauptstadt Petersburg inzwischen in Kenntnis setzen lassen, daß sie den Druck des Dumabeschlusses verbiete und, wenn nötig, mit Gewalt verhindern werde.

Depeschen vom Sonntag.

Petersburg, 22. Juli. Die Botschaften und Gesandtschaften der fremden Mächte sind von den Behörden verständigt worden, daß ihnen ein militärischer Schutz von je 25 Mann für den heutigen Sonntag gegeben wird. Die Mannschaften sollen auf den Höfen der Gesandtschaften untergebracht werden. Auch sind die Diplomaten gebeten worden, am heutigen Sonntag keine Spazierfahrt zu unternehmen, speziell nicht auf den Newainseln, um allen Unannehmlichkeiten vorzubeugen. Die Polizeimaßregeln wurden erheblich verschärft. Die Polizei nahm zahlreiche Haussuchungen und Verhaftungen vor und konfiszierte verschiedene Preßerzeugnisse, Bücher und Broschüren. Zahlreiche streikende Arbeiter wurden ausgewiesen und einige Agitatoren in einzelnen Polizeirevieren für mehrere Monate interniert. Der gestern hier tagende konstituierende Kongreß der russischen Sektion der international-christlich-sozialen Partei, der von 44 Delegierten besucht war, wurde polizeilich aufgelöst.

London, 22. Juli. Wie aus Petersburg berichtet wird, hat die Regierung beschlossen, allen sozialistischen Blättern das Erscheinen zu verbieten, um zu verhindern, daß der Aufruf der Duma an die Bauern veröffentlicht werde.

Wien, 22. Juli. Rechtsanwalt Winswer, Mitglied der Duma, der zur Zeit in Budapest weilt, erhielt aus Peterhof eine chiffrierte Depesche, in Peterhof revoltiere das Militär und der Kommandant habe aus Petersburg Verstärkungen erbeten.

Petersburg, 22. Juli. Aus privater Quelle wird berichtet, daß 14 Mann des zweiten Bataillons des Preobraschenski-Regiments, darunter zwei Unteroffiziere, als Agitatoren verhaftet und nach der Peter-Paulsfestung gebracht worden sind. — Unter den Matrosen und Soldaten der Garnison Kronstadt macht sich eine neue Gärung bemerkbar. Zwei Schwadronen Dragoner und Husaren sind nach Kronstadt abgegangen. — Eine chiffrierte Sebastopoler Depesche meldet, daß 2500 Matrosen gestern eine Versammlung abhielten, in der sie ein Programm ihrer Forderungen aufstellten, welches dem neuen Befehlshaber der Schwarzmeerflotte unterbreitet werden soll. Es wurde beschlossen, daß alle Mannschaften der Schwarzmeerflotte meutern sollen, wenn diese Forderungen nicht erfüllt werden.

Petersburg, 22. Juli. Verhaftungen in der Redaktion des „Mysl" lieferten fast das ganze zentrale Revolutions-Komitee in die Hände der Polizei. Das genannte Komitee, zu dem fast alle Mitarbeiter des „Mysl" gehören, wollte gerade eine Sitzung abhalten, als die Polizei erschien.

Petersburg, 22. Juli. Mit allen Eisenbahnzügen treffen fortwährend Truppenverstärkungen ein, auch zahlreiche Artillerie.

London, 22. Juli. Das Blatt „Globe" berichtet aus Petersburg, daß 200 Geheimpolizisten zur Ueberwachung einiger politischen Persönlichkeiten nach dem Auslande abgereist seien. Nach Peterhof sind 75 Geheimpolizisten zur Verstärkung abgesandt worden. Trepow wird von 25 Detektivs bewacht.

Das Manifest des Zaren und die Auflösung der Duma.

Petersburg, 23. Juli. In einem gestern veröffentlichten kaiserlichen Manifest erklärt der Zar, die Duma habe die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllt und die Zuständigkeit überschritten. Mit dem Aufruf an das Volk habe sie eine wahrhaft ungesetzliche Tat begangen. Der Kaiser erklärt, sein Wille, eine Besserung des Loses der Bauern durchzuführen, sei unerschütterlich und bestätigt die unabänderliche Absicht, die Institution der Duma zu bewahren.

Petersburg, 23. Juli. Die Würfel sind gestern in Peterhof nach einer stürmisch verlaufenen Sitzung gefallen. Der Zar ließ sich überzeugen, daß die Duma die Verfassung verletzt habe. Der Zar war sichtlich erregt, als er das Auflösungsdekret unterzeichnete.

Wie von unterrichteter Seite versichert wird, soll ein Reichsrat vorläufig die Funktionen der Duma übernehmen und ein neues Wahlgesetz, sowie neue Gesetze über die Freiheit ausarbeiten.

Petersburg, 23. Juli. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Mehrzahl der Duma-Abgeordneten ist im Laufe des gestrigen Tages nach Wiborg in Finnland abgereist, um dort über die durch die Auflösung geschaffene Lage zu beraten.

Man erwartet einen Aufruf an das Volk. Auch wird

Landesbibliothek Oldenburg

ein Beruhigungsmanifest des Zaren an das Volk, besonders an die Bauern, erwartet. Das in Kronstadt eingetroffene spanische Kriegsschiff soll die Bestimmung haben, bei Eintritt unvorhergesehener Ereignisse die Zarenfamilie in Sicherheit zu bringen.

In der Residenz herrscht vollkommene Ruhe. Indessen wird ein politischer Generalstreik ernstlich befürchtet. Die Regierung hofft, daß bis zum Februar Beruhigung eintreten wird und daß die Wahlen ein anderes Resultat haben werden.

In Petersburg haben alle Staatsgebäude und die Gefängnisse dreifachen Schutz erhalten.

Vorläufig scheinen große Unruhen in Petersburg ausgeschlossen zu sein.

Die Leiter der revolutionären Arbeiterverbände in den Vorstädten agitieren eifrig unter den Arbeitern. Der Stadthauptmann wurde mit außergewöhnlichen Vollmachten versehen. Die Dumamitglieder werden, soweit sie nicht abgereist sind, polizeilich bewacht. Die Akten der Duma, die nicht durch einige Mitglieder beiseite geschafft wurden, sind beschlagnahmt worden.

Duma und Zar.

In der ersten Woche ihres Bestehens hatte die Duma jene Adresse an den Zaren gerichtet, welche als Bürgschaften für eine moderne Entwicklung Rußlands die Amnestie, die Aufhebung der Todesstrafe, Ministerverantwortlichkeit, Gleichberechtigung aller Bürger und der Nationalitäten und Agrarreform verlangte. In einer der hellen Petersburger Sommernächte stimmten alle 457 Mitglieder der Duma jenen Forderungen zu. Von dem Augenblicke an, da der Zar die persönliche Uebernahme der Adresse verweigerte und der Ministerpräsident Goremykin in der Antwort auf die Adresse die Amnestie ablehnte, in der ersten Woche also, in welcher die Duma tagte, war der Konflikt zwischen der Duma und dem Zaren erklärt. Das erste Unterpfand des gegenseitigen Verständnisses, der Uebereinstimmung zwischen Zar und Volk, wurde verweigert, und seither, im Laufe von zwei Monaten, ist jener Konflikt immer heftiger geworden. „Demissionieren!" rief man den Ministern zu, die im Sitzungssaale erschienen; „Mörder!" erscholl es, als der Militäroberprokurator Pawlow auf die Tribüne trat, und immer drohender erhob sich im Lande der Aufruhr; Attentat folgte auf Attentat, in Streiks, Bauernunruhen, Militärmeutereien flackerte bald hier, bald dort die Revolution auf, und in all diesen gefährlichen Tagen hörte man kein Wort, das die Volksvertretung und den Zaren näherbrachte.

Feindlich und erbittert standen jetzt der Zar und die Reichsduma einander gegenüber. Es war ein bedeutender Augenblick, als der Zar vor jener Versammlung aus hohen Würdenträgern, Geistlichen in goldenen Talaren, Offizieren in bunten Uniformen und den Reichsdumaabgeordneten im Frack oder im Bauernkleide die Thronrede verlas, die versprach, die neu gewährten Institutionen unerschütterlich zu bewahren. Ein neues Rußland schien zu beginnen. Gewiß nur mit größtem Widerstreben hatte Nikolaus II. die Verfassung, die konstitutionelle Teilung der Gewalten gewährt. Er ist der Urenkel jenes Nikolaus, der mit gewaltigem Despotismus in Rußland gebot und auf die Welt gesandt zu sein glaubte, um jede revolutionäre Bewegung in Europa niederzukämpfen; er ist der Sohn Alexanders III., der das Freiheitssehnen der Russen gewaltsam niederhielt.

Die Verfassung, welche er seinem Volke bot, war nicht freiwillig gegeben, sondern abgezwungen. Sein mächtiges Heer war im fernen Osten besiegt worden. Seine Schiffe waren in der Tsushimastraße in den Grund gebohrt oder vom Feinde überwältigt worden. Im Reiche aber brachen gewaltige Streiks aus, vor den Toren des Kremls wurde Großfürst Sergius ermordet, die Schwarze Meer-Flotte revoltierte; in Polen, in den Ostseeprovinzen erhob sich der Aufruhr, und es gab kein anderes Mittel, um die Revolution zu beschwichtigen, als die Gewährung einer Verfassung. Jetzt jedoch fühlt man, wie er die Hände ausstreckt, um das, was ihm das Unglück des Reiches abgezwungen hat, wieder zurückzunehmen.

Dagegen die Duma. Sie besaß die größte moralische Autorität, aber keine reelle Macht. Sie konnte weder die Amnestie durchsetzen, noch die Abschaffung der Todesstrafe. Die Minister sind Vertreter der reaktionären Bureaukratie, nicht Fleisch von ihrem Fleisch, Bein von ihrem Bein. Alle Parteien in der Duma fühlen, daß sie, so lange sie keine wirkliche Macht besitzen, eine Schattenexistenz führen und keine Volksvertretung, sondern einen politischen Debattierklub bilden. Deshalb war das ganze Bestreben aller Parteien, insbesondere der revolutionären, jene Macht, welche der Duma fehlt, zu gewinnen. Jene Macht aber bedeuten: das Militär und die Bauernschaft.

Und die Meuterei schleicht sich wirklich von Kaserne zu Kaserne, zu den Kosaken-Regimentern und der Leibgarde, sie findet den Weg zu den Kriegsschiffen, in die Festungskasematten. Aber nicht nur das Militär, auch die Bauern müssen gewonnen werden, wenn die Duma wirklich die Macht erlangen will. Man darf nicht vergessen, daß das Bürgertum in Rußland zu schwach ist, um den großen politischen Kampf allein durchzukämpfen, denn in den russischen Städten und Flecken wohnen 15 Millionen Einwohner, in den Dörfern 115 Mill. Bauern. Daß diese Bauernmassen sich in Bewegung setzen und für die Forderungen der Duma gewonnen würden, das ist die große Hoffnung der Duma.

Was sich in den letzten Wochen in Rußland abgespielt hat, ist der Kampf um den Besitz der Macht. In den ersten Zeiten des Verfassungslebens haben alle Parlamente einen ähnlichen Kampf durchmachen müssen.

Nun, da die Duma aufgelöst ist und Neuwahlen angeordnet sind, besteht die Gefahr, daß die vereinzelten revolutionären Bewegungen des Reiches sich zu furchtbaren Katastrophen, zu kolossalen Aufständen summieren. Diese Aufstände werden zur Machtfrage führen, ob es dem Zarentum noch einmal gelingt, die Duma zu begraben, oder ob nicht, wenn die Duma siegt, eine Kette von Revolutionen sich aneinanderfügt. . . .

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die angebliche Einmischung in die russischen Angelegenheiten.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt an der Spitze ihrer Wochenrundschau: Das Petersburger Blatt „Rossija" hat, wie wir erwähnten, vor einigen Tagen der Behauptung Verbreitung gegeben, Deutschland und Oesterreich-Ungarn beabsichtigten eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Rußlands. Diese Angabe fand sogar in der Duma einen für Kenner der Verhältnisse nicht recht verständlichen Widerhall. Von russischer Seite wurde alsbald amtlich festgestellt, daß die betreffenden Ausführungen der „Rossija" jeglichen offiziösen Charakters entbehrten und lediglich eine Wiedergabe von Mitteilungen ausländischer Blätter darstellten. Wir haben bereits hervorgehoben, daß an dem ganzen Gerede von einer Intervention Deutschlands und Oesterreich-Ungarns kein wahres Wort sei. Die gleiche Angelegenheit ist heute im ungarischen Abgeordnetenhause zur Sprache gekommen. Ministerpräsident Dr. Wekerle erklärte die Nachricht für vollständig unwahr. Oesterreich-Ungarn habe nie eine dahingehende Absicht gehegt. Oesterreich-Ungarn halte in seiner äußeren Politik an dem Grundsatze fest, sich nicht in Angelegenheiten fremder Staaten zu mischen. Der Besuch des deutschen Kaisers in Wien sei ein Akt rein freundschaftlichen Charakters gewesen, der in keinerlei Beziehung zu derartigen Bestrebungen gestanden habe. Für jeden ernsthaften Politiker ist der Fall vollkommen erledigt; lehrreich bleibt er indessen insofern, als er deutlich zeigt, wie durch frivole Ausstreuungen gewissenloser Hetzer weniger kühle Köpfe in Verwirrung gebracht werden können.

Besuch der schwedischen Flotte in Kiel.

Eine Depesche des Pariser „Temps" aus Stockholm schreibt dem für die letzte Augustwoche angekündigten Gegenbesuche des schwedischen Geschwaders in Kiel politische Bedeutung bei und bemerkt, daß König Oskar sehr darauf halte, die zwischen Deutschland und Schweden herrschenden ausgezeichneten Beziehungen so deutlich wie möglich zu markieren. Der Schluß dieser Depesche macht die Absicht des Temps-Korrespondenten klar, der meint, König Oskar sei trotz der Verschwägerung mit dem britischen Königshause nicht gut zu sprechen und zwar immer noch wegen der von der englischen Diplomatie bei der norwegischen Angelegenheit gespielten Rolle. Demnach wäre mit dem Besuche der schwedischen Flotte in Kiel die Absicht verbunden, England zu ärgern.

Die Taufe.

Ueber die Taufe des Kronprinzensohnes wurde gemeldet, daß sie erst im letzten Drittel des August stattfinden werde. Tag und Stunde des feierlichen Aktes sind auch heute noch nicht bestimmt, hingegen kann als feststehend berichtet werden, daß die Taufe als Familienfeier begangen werden wird. Aus diesem Grunde werden keine fremden Fürstlichkeiten geladen werden und auch diejenigen fürstlichen Personen, denen die Patenschaft zugedacht ist, werden ihre Funktionen nicht persönlich ausüben, sondern sich vertreten lassen.

Vermischte Nachrichten.

Aus der Kolonialabteilung. Wie verlautet, sind der Referent beim kaiserlichen Gouvernement von Kamerun, Geh. Regierungsrat Ebermaier, der Regierungsrat Dr. von der Gröben, Legationsrat Dr. Schnee und der kaiserliche Konsul in Kiew, Legationsrat Dr. von Jacobs, zu Wirkl. Legationsräten und vortragenden Räten in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes ernannt worden.

Die Reichstagsersatzwahl Hofgeismar-Rinteln hat eine Stichwahl zwischen den Antisemiten und Sozialdemokraten gebracht. Bisher wurden gezählt: für Herzog (deutsch-sozial) 6048, Rocke (natl.) 1367, Röhrig (freis. Vpt.) 1043, Helmrich (Reformpartei) 1835 und für Vetterlein (Soz.) 3907 Stimmen.

Eine arge Ausschreitung wird der „Freis. Ztg." aus dem Wahlkreise Hofgeismar-Rinteln gemeldet; danach ist am Freitag abend ein Mitglied des Freisinnigen Vereins, Waldeck in Berlin, das sich im Interesse der Wahl des freisinnigen Kandidaten im Wahlkreis aufhielt, in Wolfhagen vom Landrat von Buttlar mit Stockschlägen bedroht und darauf in seiner Gegenwart durch einen Landratsboten mißhandelt worden.

In dem in Vorbereitung befindlichen Gesetzentwurf zur Regelung des Geheimmittelwesens sind nach der „Dtsch. Med. Wochenschr." besondere Geheimmittelkammern vorgesehen, in denen Aerzteschaft, Pharmazie und chemische Industrie gleichmäßig vertreten sein sollen. Die Kammern werden im geordneten öffentlichen Gerichtsverfahren, bei dem insbesondere auch der Fabrikant des zu prüfenden Medikaments in ausgiebigster Weise zu Worte kommen soll, ihre Entscheidungen treffen.

An der in Nürnberg unter dem Vorsitze Dr. Boedeckers tagenden Hauptversammlung des Internationalen Verbandes zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes mit dem Sitze in Brüssel nahmen teil: der Präsident der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse, Dr. Heiligenstadt, ferner Vertreter der österreichischen, belgischen und holländischen Regierung. Mehrere Regierungen und andere Amtsstellen haben bereits ansehnliche Subventionen bewilligt. Zum Ort der nächsten Versammlung im Jahre 1907 wurde Wien gewählt. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, ein mit tausend Mark dotiertes Preisausschreiben zu erlassen über die Frage: Was ist bisher zur Stärkung des einzelnen Handwerkers durch Verbände und Selbsthilfe geschehen?

Ausland.

Dreyfus als Ritter der Ehrenlegion.

Der schon gestern erwähnten Ueberreichung des Ritterkreuzes der Ehrenlegion an Dreyfus wohnte eine Anzahl mit besonderen Zutrittskarten eingeladene Personen bei, unter denen sich auch seine Gattin und sein Sohn Peter befanden, ferner General Picquart und der Schriftsteller Anatole France. Als Dreyfus im Hofe der Militärschule eintraf, schritten die Offiziere der beiden dort versammelten Batterien auf ihn zu und drückten ihm die Hände. Dreyfus begab sich hierauf nach dem Melderaum, wo Major Targe ihm den General Percin vorstellte. Dann überreichte der Kommandeur der 1. Kavalleriedivision, General Guillain, mit dem üblichen Zeremoniell zunächst dem Major Targe das Offizierkreuz und dann dem Major Dreyfus das Ritterkreuz der Ehrenlegion unter dem Beifall der Anwesenden. Die Truppen, zwei Batterien Artillerie und zwei Schwadronen Kürassiere, defilierten dann vor General Guillain, neben dem die beiden neu Dekorierten Aufstellung genommen hatten. Als Dreyfus mit Gattin und Sohn die Militärschule im Wagen verließ, wurde er von der zahlreich sich angesammelten Menschenmenge lebhaft begrüßt. — Auch einen Ehrendegen soll er noch erhalten. Einige Gegner von Dreyfus unter den Offizieren wurden zur Disposition gestellt.

Der letzte Wille Alfred Beits

wurde in London veröffentlicht. Neben verschiedenen Vermächtnissen an Verwandte und Freunde und einer Anzahl von Legaten für gemeinnützige Zwecke hinterläßt Beit 1 200 000 Pfund Sterling zur Begründung eines „Eisenbahnfonds" zur Förderung von Eisenbahnen und anderen Einrichtungen für Verkehr, Warentransport und Nachrichtenübermittelung in Rhodesia, Deutsch-Ostafrika, Portugiesisch-Ost- und Westafrika und in anderen Ländern, durch welche die geplante Eisenbahnlinie vom Kap nach Kairo möglicherweise gehen werde.

Ferner vermacht Beit seine bei Hamburg gelegene Besitzung „Forstler Jäger" der Stadt Hamburg, damit sie für immer zum Besten der Hamburger Bevölkerung unverändert und unbebaut erhalten werde. Sollten die Hamburger Behörden diese Bedingungen für undurchführbar finden, so dürfen sie 20 Jahre nach des Erblassers Tode das Gut ganz oder teilweise verkaufen, um den Ertrag für Unterrichts- oder wohltätige Zwecke zum Besten des Hamburger Staats zu verwenden. Ein in seinem Besitz befindliches Gemälde von Reynolds vermacht Beit dem Königlichen Museum in Berlin.

Unpolitisches.

Zu dem Revolverattentat im Zuge Kopenhagen-Klampenborg erhält der L.-A. von seinem nach Neumünster, der Heimat des Attentäters, entsandten Berichterstatter folgende Mitteilungen: Ernst Hagelstein (Hardenstein) ist der dritte Sohn des Inhabers der Strickgarnfabrik von O. Hagelstein. Ernst hat seinen Eltern schon viel Kummer bereitet; er war durch seine losen Streiche und sein dreistes Benehmen in Neumünster berüchtigt. Zwei Wochen vor seiner Konfirmation, die in diesem Jahre stattfand, wurde er aus der Schule, dem Realgymnasium, gewiesen und trotz der Bitten seines Vaters, der auf die bevorstehende Einsegnung hinwies, nicht wieder aufgenommen, weil er schon zu viel auf dem Kerbholz hatte. Den direkten Anlaß zur Relegation gab ein fast unglaublicher Streich: er hatte aus frevelhaftem Uebermut mittags nach Schluß der Schule im Lehrerzimmer die Gockhähne aufgedreht, und nur einem glücklichen Zufall ist es zu danken, daß kein größeres Unheil angerichtet worden ist. Seit seiner Konfirmation arbeitete Ernst in der Fabrik seines Vaters als Wollspinner. Wiederholt waren aus der Kasse des Vaters Geldsummen verschwunden, die Ernst daraus genommen hatte. So verpraßte er in einer Nacht bei einem Ball 33 M. Gegen Mitte voriger Woche bestahl er seinen Vater um den ganzen Inhalt der Kasse im Betrage von 600 M und begab sich auf die Reise. Am 16. Juli tauchte er in Kopenhagen auf. Seine übermütigen und gefährlichen Streiche hatten die Nachbarn in Angst und Schrecken versetzt. So trug er ständig einen geladenen Revolver bei sich, mit dem er die väterlichen Fenster einschoß. Auch die in letzter Zeit verschwundenen Nachbarkatzen werden ihr Leben durch die Kugeln von Ernst Hagelsteins Revolver haben lassen müssen. Vor einiger Zeit war er schon einmal heimlich ausgekniffen und blieb eine ganze Weile verschwunden, bis er auf dem Lande bei seiner Großmutter wieder zum Vorschein kam. Der Vater des Ernst Hagelstein hat die von seinem Vater gegründete Baumwollspinnerei vor einigen Jahren zu einer leidlich umfangreichen Fabrik ausgestaltet. Die Familie lebt in leidlichen Verhältnissen und stand in recht gutem Ansehen. Von den sieben Kindern (vier Söhnen und drei Töchtern) studiert der älteste Philologie, der zweite dient augenblicklich in Sonderburg zweijährig, zwei Kinder gehen noch zur Schule.

Nürnberg, 22. Juli. Der 23. Bundestag des Deutschen Radfahrerbundes hat beschlossen, die den Mitgliedern gewährte Haftpflichtversicherung auf weitere fünf Jahre auszudehnen und vom 1. Januar 1907 ab eine Unfallversicherung einzurichten mit einer Gewährung von 1000 Mark für den Todesfall und 1000 Mark für den Invaliditätsfall mit 1 Mark Kurkostenbeitrag pro Tag der Erwerbsunfähigkeit. Die Kosten der Versicherung werden durch Erhöhung des Bundesbeitrages von 3 auf 3,50 M. pro Jahr und Mitglied aufgebracht.

Köln, 22. Juli. Einem Reisenden wurde in einem Abteil des Berliner D-Zuges von einem elegant gekleideten Herrn, der ihm beim Einsteigen behilflich war, die Brieftasche mit 750 Mark Inhalt gestohlen.

Hamburg, 22. Juli. In der Nordsee und an der Elbmündung herrscht seit gestern früh schwerer Sturmwetter. Zahlreiche Schiffe, einzelne mit Sturmhavarien, liefen schußsuchend in Cuxhaven ein. Mittags trat Hochflut ein. Der Außendeich und Badestrand von Cuxhaven, sowie die Orte Duhnen und Altenbrück sind überflutet.

London, 22. Juli. Aus Texas wird berichtet, daß die Erdstöße in Socora fortdauern. Die Einwohner kampieren auf offener Straße und wagen nicht, in die Häuser zurückzukehren.

Budapest, 22. Juli. In nächster Nähe von Budapest überfielen 30 Räuber einen Zug, banden das Personal, nahmen die Plomben von den Waggons ab und luden aus, was ihnen paßte. Sie fuhren die Güter auf Leiterwagen fort, trieben das Vieh ab und stahlen auch die Lieferscheine, so daß bisher nicht ermittelt werden konnte, wieviel sie stahlen. Nach Abzug der vermummten Räuber durfte der Zug die Reise fortsetzen.

Paris, 22. Juli. Die Verleihung des Kreuzes der Ehrenlegion an Sarah Bernhardt, welche die Regierung beantragte, wurde, wie aus Paris gemeldet wird, vom großen Rate des Ordens abgelehnt. Man will aber die Meinungsverschiedenheit dadurch beilegen, daß die Sarah eine Ehrenprofessur am Konservatorium erhält und dadurch des Ordens würdig befunden wird.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 23. Juli.

* **Militärisches.** Am 1. Oktober d. J. ist zur Bildung eines dritten Bataillons bei dem 2. Ermländischen Infanterie-Regiment Nr. 151 in Allenstein, zum 1. Armeekorps gehörig, eine Infanteriekompagnie vom 10. Armeekorps in der nach der Entlassung der Reserven vorhandenen Stärke abzugeben. Der Korpskommandeur, General der Kavallerie von Stünzner, wird demnächst eins der vorgenannten Regimenter bestimmen, das die Abgabe einer Kompagnie vorzunehmen hat. Unsere 91er haben bei früheren Formationen zweimal eine Kompagnie hierzu

Landesbibliothek Oldenburg

stellen müssen, und zwar wurde die 10. Kompagnie im Jahre 1881 an das Infanterie-Regiment Nr. 99 in Posen, jetzt in Zabern und Pfalzburg, sowie im Jahre 1887 die 6. Kompagnie an das 4. Westfälische Infanterie-Regiment Nr. 17 in Mülhausen (Elsaß), jetzt in Mörchingen, abgegeben.

× **Das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit** wurde von dem Großherzog dem Arbeiter Karl Wübbenhorst verliehen, der in der Braderschen Zigarrenfabrik — jetzt Möller — seit 1865, also volle 41 Jahre ununterbrochen in Arbeit steht.

* **Zum Maurerstreik.** Als teilweiser Ersatz für die streikenden Maurer kam gestern abend eine Anzahl Italiener mit dem Leerer Zuge aus Emden hier an. Die Leute wurden unter polizeilicher Begleitung von zwei Polizeien, welche die Arbeitsverträge mit den hiesigen Meistern abgeschlossen, nach der Spreen-Kaserne geleitet.

* **Die Abdeckereifrage,** die unsere Stadt schon lange beschäftigt hat, ist in ein neues Stadium getreten. Kaufmann Grotkaß in Bremen will auf dem Platz hinter den sog. Meyer'schen Häusern am Stau, westlich der Knochenmühle, eine thermochemische Anstalt errichten. Der Platz hat eine Größe von 3450 Quadratmeter. Der Stadtrat wird sich morgen mit der Abtretung der Grundfläche zu beschäftigen haben.

* **Eine erfreuliche Mitteilung** konnte gestern in der Vorstandsversammlung des Veteranenvereins gemacht werden. Dem Verein war vor kurzem von einem Herrn, der den Schlachtfeldern von Königgrätz, Hochhausen usw. kürzlich einen Besuch machte, mitgeteilt worden, daß er ein Grab, in dem oldenburgische Krieger und ein Offizier des oldenburgischen Infanterieregiments, die auf dem Schlachtfelde ihren Tod gefunden haben, ruhen, in einem unwürdigen Zustande angetroffen habe. Der Vorstand des Veteranenvereins leitete daraufhin in pietätvoller Weise Schritte ein, um das Grab wieder in einen Zustand zu bringen, wie er der Gefallenen würdig ist, indem er sich an den Pastoren in Hochhausen um Auskunft und Ratschläge wandte. Von diesem wurde mitgeteilt, daß die Instandsetzung des Grabes und des Denksteins auf demselben einen Kostenaufwand von etwa 120—150 *M* veranlassen würde. Ueber die Angelegenheit ist auch der Großherzog informiert worden. In der gestrigen Vorstandssitzung wurde nun die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß der Großherzog die Kosten der Instandsetzung des Grabes auf seine Tasche übernommen habe. — Der Vorstand beschloß in seiner Versammlung, die Wiederkehr des Tages von Sedan festlich zu begehen, und zwar durch einen Ausflug nach Wüsting, wo bei dem Kameraden Claußen eine kleine Festlichkeit inszeniert werden soll.

m. **Guttemplerfest.** Gestern nachmittag unternahmen teils zu Fuß und teils zu Wagen viele Mitglieder der hiesigen vier Logen auf Einladung der Loge „Mutig ans Werk" in Südmoslesfehn einen Ausflug dorthin. Einschließlich der Kinder haben sich mehrere hundert Personen daran beteiligt. Während der gemütlichen Kaffeetafel hieß Herr Fr. Spark im Namen der Loge „Mutig ans Werk" die zahlreich erschienenen Mitglieder und Nichtmitglieder herzlich willkommen. Dann hielt er einen längeren Vortrag über das Thema: „Wirken des Alkohols bei den Alkoholkranken". Für die ausgezeichnete Arbeit erntete er reichen Beifall. Frau Wagner ermutigte die Anwesenden, möglichst viel neue Mitglieder heranzuziehen. Für Kinder fanden verschiedene Belustigungen statt. Nachher wurde für die Kleinen ein kleines Tanzvergnügen arrangiert. Den Schluß des so schön verlaufenen Festes bildete ein Ball für Erwachsene. In den Zwischenpausen trug Fräulein Anna Schröder einige humoristische Sachen vor. Um 8 Uhr rüstete man sich zur Rückkehr.

* **Einen großen Menschenauflauf** verursachte gestern die Verhaftung eines gewalttätigen Menschen am Stau. Der Arbeiter Heitkamp, der vor einigen Wochen erst aus dem Zuchthaus entlassen wurde, wo er wegen Gewalttätigkeiten gegen die Staatsgewalt interniert war, sollte gestern morgen, da er im Verdacht stand, eine Geldbörse gestohlen zu haben, verhaftet werden. Der Schutzmann Meenen, der ihn verhaften wollte, wurde von ihm tätlich angegriffen und verletzt. Es wurde zum Rathaus telephoniert, und in kurzer Zeit erschien ein zweiter Schutzmann, mit dessen Hilfe es gelang, endlich den Rasenden zu fesseln und in Untersuchungshaft zu führen.

* **Unfall im Tanzlokal.** In dem Tanzlokale der Witwe Theilmann in Nadorst ereignete sich gestern abend gelegentlich einer Tanzpartie ein Unglücksfall. Einer der Festteilnehmer wollte in übermütiger und aufgeregter Stimmung aus dem Fenster springen, stieß aber mit dem Kopfe an das Fensterkreuz und stürzte auf das Pflaster. Dort blieb er bewußtlos, anscheinend tot, liegen. Es wurde ein Arzt zu Hilfe gezogen, der dem Verletzten den ersten Beistand leistete und ihm eine schwere Kopfwunde, die er sich zugezogen hatte, zunähte. Dann wurde er in seine Wohnung geschafft. Welche Folgen der Unfall für ihn haben wird, ist noch nicht abzusehen.

× **Empfindlicher Verlust.** Die Fäkalien-Abfuhr-Gesellschaft Eversten mußte in diesen Tagen eines ihrer Pferde töten lassen und erlitt dadurch einen empfindlichen Verlust. Das Tier hatte sich durch einen Schlag gegen eine Bretterwand den Huf schwer verletzt, zu der Verletzung kam eine Entzündung, die die Tötung nötig machte. Das Pferd hatte einen Wert von 800 Mark. Die Gesellschaft hat auf ähnliche Weise auch ein anderes Pferd verloren.

X. **Hundewettrennen.** Am gestrigen Tage hatte Herr Böseler in Nadorst ein Hundewettrennen veranstaltet, das zirka 300 Zuschauer herbeigelockt hatte. Es waren 21 Meldungen erfolgt. Der hochinteressante Wettlauf fand in einer etwa 150 Meter langen Bahn, die auf einer hinter Wetjens Etablissement belegenen Weide hergerichtet war, statt. Das Resultat des Wettlaufs war folgendes: Im ersten Lauf liefen nur kleinere Hunde und erhielten hierbon Preise: Der „Colli" des Herrn Janßen-Oldenburg 1. Preis; „Waldmann" des Herrn Punke-Oldenburg 2. Pr.; „Prinz" des Herrn Berner-Etzhorn 3. Pr. Im zweiten Rennen erhielt „Lotti" des Gendarmen Wintermann-hier den 1. Preis, „Max" des Herrn Bruns-Oldenburg 2. Pr., „Spitz" des Herrn Ohlhoff-Oldenburg 3. Pr. Das dritte Rennen, in welchem nur große Hunde liefen, gestaltete sich am interessantesten. Hier erhielt „Hektor", der große Bernhardiner des Brauemeisters Unger-hier, den 1. Preis, den 2. Preis erhielt „Pascha", ein wundervoll gebauter schottischer Schäferhund, des Kaufmanns Noll-Osternburg, den 3. Pr. erhielten „Barri" des Herrn Hullmann-Oldenburg und „Prinz" des Herrn Henke-Oldenburg. Für die drei 1. Preis-Hunde hatte der Inhaber von Wetjens Etablissement einen Ehrenpreis gestiftet, der von „Lotti" mit großem Vorsprung gewonnen wurde. — Im Monat August findet ein nochmaliges Hundewettrennen statt. Das Nähere wird noch durch Inserat in diesem Blatte bekannt gegeben.

*) **Die hiesige Sattler- und Tapezier-Zwangs-Innung** beabsichtigt eine Einkaufs-Genossenschaft zu gründen und wünscht einen gemeinschaftlichen Zusammenschluß sämtlicher Kollegen des Herzogtums, um diese Genossenschaft allen Kollegen nutzbringend zu eröffnen. Zu diesem Zwecke ist eine Versammlung auf Donnerstag, den 26. Juli, nachmittags 2½ Uhr, im Hotel Kaiserhof hier angesetzt worden, wozu die sämtlichen Tapezier- und Sattlermeister des Herzogtums eingeladen sind.

*

* **Osternburg,** 23. Juli. Der Postschaffner a. D. Arndt verkaufte sein an der Sandstraße belegenes Haus durch Vermittelung des Maklers Westing in Oldenburg für den Preis von 7800 *M* an den Stationseinnehmer Thiesing hierselbst.

* **Osternburg,** 23. Juli. Gestern nachmittag 5 Uhr hielt der F.-K. „Union" seine Monatsversammlung in der „Harmonie" ab, die von zirka 30 Mitgliedern besucht war. Der Beitritt zum Nordwest-Deutschen F.-V. wurde einstimmig beschlossen. Das 2. Stiftungsfest findet am 26. August in der „Harmonie" statt. Sodann wurde über einen Ausflug, der am 12. August stattfinden soll, beraten. Als Ausflugsort wurde Falkenburg gewählt. Die Tour erfolgt per Sommerwagen pünktlich um ½1 Uhr von der „Harmonie" aus. — Das Retourspiel des F.-K. „Osternburg von 1903" gegen „Union" findet am kommenden Sonntag auf dem Fußballplatz vor dem Schützenhof zur Wunderburg statt.

Δ **Rastede,** 23. Juli. Der Rasteder Schützenverein beendigte gestern das Prämienschießen für die Schießkarten. Im ganzen standen 36 Gewinne zur Verfügung; diese fielen auf folgende Nummern: Nr. 2 ein Waschservice; Nr. 7 eine Kiste Zigarren; Nr. 30 ein halbes Dutzend Messer und Gabeln; Nr. 108 ein Handtuchständer; Nr. 15 sechs Biergläser; Nr. 128 eine Zeugleine; Nr. 205 ein Rahmservice; Nr. 250 ein Bierkrug; Nr. 256 eine Menage; Nr. 260 eine Reisetasche; Nr. 291 zwei silberne Eßlöffel; Nr. 316 drei silberne Teelöffel; Nr. 328 ein silberner Eßlöffel; Nr. 343 drei silberne Teelöffel; Nr. 344 ein Zigarrenschrank; Nr. 340 ein Schreibzeug; Nr. 361 eine Sofaborte; Nr. 414 eine Palme; Nr. 427 drei silberne Teelöffel; Nr. 428 eine Flasche Portwein; Nr. 430 ein Torfkasten; Nr. 437 eine Rosenschere; Nr. 423 eine Menage; Nr. 424 ein halbes Dutzend Messer und Gabeln; Nr. 456 ein Palmentopf; Nr. 470 eine Flasche Portwein; Nr. 471 ein Thermometer; Nr. 473 eine Garnitur Kuchenteller; Nr. 490 ein Teppich; Nr. 516 ein Puddingservice; Nr. 550 ein halbes Dutzend silberne Teelöffel i. Etui; Nr. 551 ein Teelöffelkorb; Nr. 556 eine Standuhr; Nr. 570 drei silberne Teelöffel, Nr. 578 eine Palme; Nr. 598 ein Eierkorb.

gs. **Westerstede,** 22. Juli. Ein ziemlich schwerer Unfall ereignete sich gestern im benachbarten Hollwege. Dort war der Köter Bernhard Oltmanns aus Moorburg in seiner Wiese mit dem Aufladen von Heu beschäftigt. Oltmanns befand sich auf dem Wagen und legte das Heu, welches ihm gereicht wurde, zurecht. Das Fuder war bereits fertig. Da das Fuder Heu schief geladen war (es hing nach einer Seite), stützte der Knecht das Fuder mit der Forke. Plötzlich fiel das Fuder Heu um und riß Oltmanns mit sich. Derselbe fiel so unglücklich in die scharfe Forke, daß ihm zwei Zinken in die eine Seite drangen und ihm innerliche Verletzungen beibrachten. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte innerliche Verblutungen fest. Oltmanns wurde in seine Wohnung gebracht. — Heute war Dr. med. Merkens, Spezialarzt für derartige Verletzungen, zu dem Kranken gerufen. Da Oltmanns, dessen Geschick allgemeine Teilnahme entgegengebracht wird, eine kräftige Natur besitzt, hoffen die Aerzte, das Schlimmste abwenden zu können. — Einen Unfall erlitt der Landmann D. Hobbiesiefken zu Hollwegerfeld dadurch, daß ihm ein Pferd, welches hinten ausschlug, so unglücklich den Daumen der rechten Hand spaltete, daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Daumen mußte genäht werden. — Das Adlerschießen in Moorburg (Willers Gasthof) wurde heute beendigt. Wie auch in früheren Jahren, war der Besuch auch diesmal sehr groß. Geschossen wurde durchweg sehr gut.

⊡ **Bad Zwischenahn,** 23. Juli. Mit einem Sonderzuge trafen hier Sonntag mittag die Metallarbeiter der Wilhelmshavener Werft ein. Angemeldet waren sie in Siebels Hotel. Nach etwa zweistündigem Aufenthalt im Garten fuhren die meisten nach Dreibergen und zerstreuten sich nach Rückkehr von dort über die verschiedenen Lokale, die meisten waren in Meyers Hotel und im „Grünen Hof" anzutreffen. — Es waren gegen 400 Personen. — Heute, Montag, sind viele Teilnehmer des Stenographentages hier, in Meyers Hotel waren etwa 100 zu Tisch. — Den deutschen Genossenschaftlern, die demnächst nach Zwischenahn kommen, will der Verschönerungsverein Touristenführer überreichen und zugleich Prospekte vom Kurhaus und von Dreibergen. Man betrachtet dies als eine wirksame Reklame für unser Bad. — Ueber Beschädigungen an Ruhebänken kann der Verschönerungsverein wieder mal Klage führen, vorläufig soll von der Aufstellung von mehr Bänken abgesehen werden. Auch die Badeanstalten bringen nicht das ein, was sie müßten, und doch kann der Verein sie nicht eingehen lassen, denn alles Derartige gehört zu den Zielen des Vereins. Von einem Freunde des Vereins ging von auswärts her ein schon wiederholt gegebener namhafter Beitrag ein. Künftig sollen in allen Gasthöfen Zwischenahns und der Umgebung Sammelbüchsen aufgestellt werden, die Beiträge für den Verein entgegennehmen.

i. **Neuenburg,** 22. Juli. Heute fand unter Leitung des Oberkirchenrats Hansen in der Schloßkirche die Pastorenwahl statt. Wie schon vorauszusehen, erhielt Pastor Koch-Delmenhorst die Stimmenmehrheit, nämlich auf ihn entfielen von 53 abgegebenen Stimmen 51, während die Herren Arkenau und Trentepohl je eine erhielten. Bereits in der Vorwahl wurde die Mehrzahl der Stimmen auf Koch vereinigt. Hier erhielt er 36 Stimmen, dagegen Arkenau 5 und Trentepohl 2 Stimmen.

tl. **Elsfleth,** 22. Juli. Durch Vermittlung des Rechnungsstellers Schröder hies. verkaufte der Landwirt Heinrich Stege seine zu Lienen an der Watkenstraße belegene Kötterei für 4500 *M* an den Arbeiter Stühmer hierf.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Gehaltserhöhung der städtischen Beamten und der städtischen Lehrer.

Am morgigen Dienstagnachmittag werden Stadtmagistrat und Stadtrat tagen, um u. a. die Gehaltserhöhung der städtischen Beamten und städtischen Lehrer zu beschließen. Hierzu müssen auch die Gewerbetreibenden, Kaufleute und Handwerker beitragen, einerlei, ob es ihnen leicht oder schwer wird. Diese Zeilen sollen nicht dazu dienen, die Gehaltsfrage zu benörgeln — sie wird ausreichend von den Vätern der Stadt erwogen sein — aber es mag ein Wort zur ausgleichenden Gerechtigkeit hier am Platze sein. Möchte doch jeder Beamte, jeder Lehrer einmal bedenken, in sich gehen und erwägen, ob er recht handelt, wenn er dem Kaufmann und dem Handwerker seinen ihm auch zukommenden Verdienst — wovon er leben und die fortgesetzten Gehaltsaufbesserungen bestreiten muß — vor der Nase durch die Geschäfte des Konsumvereins und des Beamtenvereins wegschnappt. Alle Gewerbetreibenden können und werden nicht reich und wohlhabend werden, die meisten müssen sich viel plagen und unter Sorgen sich sehr einschränken, mehr wie viele Beamte und Lehrer, die, nach einer 6- bezw. 8stündigen Tagesarbeit, dazu noch Reise- und Vergnügungsferien, ihr verdientes Geld prompt am Verfalltage auf den Tisch gezählt erhalten. Möchten die Beamten und die Lehrer einen Anti-Konsumvereins-Geschäftsverband und einen Anti-Beamtenvereins-Geschäftsverband gründen und fördern, denn diese Art Bestrebungen können unmöglich auf Widerstand stoßen, da fast in allen Geschäften 5 Prozent Rabatt bei Barzahlungen bewilligt werden. Hierdurch würde ein Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit vollzogen und das Verhältnis zwischen den Beamten und Lehrern mit den Erwerbtreibenden ein weit besseres und nicht gegenüberstehendes werden. Die Gehälter würden dem Beamten und dem Lehrer leichter und freudiger zugestanden, und auf der anderen Seite würde dem Gewerbetreibenden der Arbeitsverdienst, der ihm auch werden muß, um leben zu können, nicht geschmälert werden. Gleiches Recht für alle! Jedem das Seine!

-r.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Das deutsche Bundesschießen.

München, 22. Juli. Das deutsche Bundesschießen fand heute nachmittag seinen offiziellen Abschluß durch die Uebergabe der Preise, welche von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Ludwig persönlich vorgenommen wurde. Den Ehrenpreis des Kaisers gewann Handelslehrer Viktor Jung-Stuttgart, den Ehrenpreis des Kronprinzen Kaufmann Sebastian Ahl-Kempten.

Das Abkommen mit Abessinien.

Paris, 22. Juli. Wie der Matin hört, haben die Vertreter Frankreichs, Englands und Italiens am 18. Juli dem Negus Menelik das zwischen den genannten Staaten bezüglich Abessiniens getroffene Abkommen überreicht. Menelik habe für seine Antwort einige Tage Bedenkzeit erbeten.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg, 22. Juli. Das Dumagebäude blieb heute geschlossen. Polizei bewachte die Eingänge und gestattete nur dem Präsidium der Reichsduma den Zutritt. Da viele Abgeordnete im Dumagebäude Briefe aufbewahren, erwartet man, daß die Polizei heute abend neue Weisungen erhalten werde. Die bei dem im Dumagebäude befindlichen Buffet angestellten Personen wurden in der Nacht geweckt und mußten, nachdem ihnen die Schlüssel der verschiedenen Räumlichkeiten abgenommen worden waren, das Inventar fortschaffen.

Die Straßen um das Dumagebäude sind leer; die Hauptstadt zeigt die gewöhnliche Sonntagsphysiognomie, nur sind die Straßen vielleicht noch leerer als sonst.

Petersburg, 22. Juli. Der Sekretär der Reichsduma, Fürst Schachowski, wartete heute früh auf die Ankunft der Vertreter des Sekretariats des Reichsrats, um ihnen die parlamentarischen Akten zu übergeben. Da aber bis 3 Uhr nachmittags niemand erschien, verließ Fürst Schachowski das Dumagebäude. Die Uebergabe der Akten wird durch den Vorstand der Kanzlei bewirkt werden. — Einem Vertreter der Petersburger Telegraphenagentur erklärte Fürst Schachowski, er habe vor 4 Uhr früh nichts von der Auflösung der Duma gewußt.

Riga, 22. Juli. Das Unwesen revolutionärer Banden in Kurland nimmt zu. Gut bewaffnete Banden durchziehen das Land, überfallen die Krüge, Gemeinde- und Forsthäuser und rauben Geld und Gewehre. Gestern abend wurden im Kreise Tuckum 6 Landpolizisten von einer doppelt starken Bande angefallen; im Feuergefecht wurde ein Polizist getötet, drei verwundet. Die Streikbewegung in Riga wächst. Mehrere große Fabriken wurden geschlossen und die Arbeiter entlassen. Für Montag ist wegen Ablehnung des Achtstundentages ein allgemeiner Setzerausstand angekündigt. Keine Zeitung wird erscheinen. Man rechnet damit, daß der Ausstand 2 bis 3 Wochen dauern wird.

Streik-Ausschreitungen.

Breslau, 22. Juli. Auf dem Milowitzer Walzwerke, wo Streitigkeiten zwischen der Direktion und den Arbeitern bestehen, kam es der „Kattowitzer Zeitung" zufolge zu argen Ausschreitungen. Die Arbeiter warfen gegen 600 Fensterscheiben des Etablissements ein und versuchten auch die Gebäude in Brand zu stecken. Im Fabrikhofe hatten sie die dort lagernden Hölzer mit Petroleum begossen und dann angezündet. Ein Meister namens Knebel wurde schwer mißhandelt. Die Direktion beabsichtigt die Werke zu schließen.

Vermischte Depeschen.

Kopenhagen, 22. Juli. Der deutsche Reichstagsabgeordnete Jessen, Vertreter des Wahlkreises I Schleswig-Holstein (Hadersleben-Sonderburg), ist infolge einer Gallenstein-Operation gestorben.

Königsberg, 22. Juli. In der russischen Grenzstadt Georgenburg ist gegen Mitternacht eine Feuersbrunst ausgebrochen. Diese hat, besonders in den ärmeren Vierteln gegen 100 Gebäude eingeäschert.

Wettervoraussage für Dienstag.

(Heute mittag in Hamburg herausgegeben.)

Schwache westliche Winde. Ziemlich trübe. Stellenweise Gewitter. Temperatur nicht erheblich geändert.

Kufeke's Kindermehl
hervorragend bewährt bei Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc.

Landesbibliothek Oldenburg

Schweine-Verkauf

in

Osternburg.

Osternburg. Die Handelsleute **W. Blendermann** und **G. Schipper** hiersselbst lassen am

Dienstag, den 31. Juli d. J.,

nachm. 4 Uhr auf.,
in der „**Harmonie**" hiersselbst:

50 bis 60 große und kleine Schweine

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit einladen

A. Bischoff & Grimm.

Rastede. Wegzugshalber beabsichtigt der Arbeiter **Heinr. Poggenburg** zu Rastede seine hier im Orte belegene

Besitzung,

neues massives, zu 3 Familienwohnungen eingericht. Wohnhaus mit Stall und ca. zwei Scheffelsaat großem Garten, mit Antritt zum 1. Mai 1907 aus der Hand zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich wenden an

H. Hoes, Rechnstllr.

Zu verkaufen ein **Wollspitz.**
Nedderendsweg 26.

---

1 Glucke mit 7 Hennk. u. 3 Hähnen zu verkaufen. Nikolausstraße 1.

Bürgerfelde. Zu verk. ein **Bullenkalb.** Diedrichsweg 15.

Zu verk. eine junge milchgebende **Ziege.** Cloppenburger Chaussee 13.

Tweelbäke. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Kuh.**
Joh. Claußen.

Zu verk. eine milchgebende **Ziege**
Ofener Chaussee 22.

Für die Reise:

Kopfbürsten, Zahnbürsten, Kämme, Toilette-Artikel, Seifen, Schwämme, Schwammtaschen, Bademützen, Salmiakflacons, Mückenöl, Mückenschutz, Mittel gegen Wundlaufen und zum Abhärten der Füße, Phoenixsohlen gegen Schweißfuß 2c. 2c.

Zu haben in der Drogenhandlung von Apoth. **E. Sattler Nachf.,**
Inhaber: Apotheker **Th. Storandt,**
Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

G. Boyeksen,

Langestraße 80.

Empfing noch einige hübsche Muster in

Sport- und Reisehemden

mit abnehmbarem Kragen.

Sportsgürtel u. Sportswesten, Rucksäcke, Reiserollen, Touristen- und Schweiß-Socken.

Fettwarenhaus „Brema".

Dienstag:

Frische Seefische.

Angel-Schellfische	Pfd.	20 ₰.
Isländer do.	„	12 ₰.
Seelachs	„	10 ₰.
Kabliau	„	8 ₰.

Gegenwärtig das beste

Freß-, Milch- u. Mastpulver

für **Schweine,** Kälber, Kühe, Ochsen, Ziegen, Pferde 2c., **auch von stets durchschlagendem Erfolge bei Schwächen der Tiere in den Beinen. Doppelten Gewinn erzielt jeder, der bei den heutigen hohen Schweinepreisen zur Mast „Bauernkauz" verwendet.**

Drogenhandlung von

Apotheker E. Satter,

Inh.: Apotheker **Th. Storandt,**
Haarenstr. 44. Fernspr. 356.
Spezialgeschäft f. landw. Bedarf.

Antiquitäten.

Altertümliche Gegenstände in Porzellan, Steingut, Glas, Gold u. Silber, antike Möbel in Eichen- u. Mahagoniholz, Münzen, alte Gemälde u. bunte Kupferstiche 2c. kauft zu hohen Preisen

S. L. Landsberg,

Hof-Antiquar.

Bitte kostenfrei Katalog zu verlang. üb. zerlegb. **Geflügelhäuser,** tausende i. Betrieb bess. m. Steinbau, **Rasse-** und **Legegeflügel, Brutmasch.,** üb. d. ganze Erde gelief., **Bruteier** all. Rass., 20jähr. Fabrikat. sämtl. bewährt. **Zuchtgeräte, Geflügelzuchtwerke** 2c.

Geflügelpark i. Auerbach Hess.

Gas-Koks.

(Sommerpreise.)

Grober Koks ab Werk	**50 kg**	**1,06 Mk.**
Gebrochener „ „ „	**50 „**	**1,16 „**
Grus- „ „ „	**50 „**	**0,90 „**

Fuhrlohn pro 50 kg 10 Pfg., von 50 kg ab frei ins Haus.

Grus ist vorrätig und werden Bestellungen zur sofortigen Erledigung angenommen.

Städtisches Gaswerk Oldenburg i. Gr.

Zu verkaufen:
3 Bettstellen m. u. o. Matratze, diverse Tische, Bortbretter 2c.
Ofenerstraße 44.

Zu verk.: 2 Bettstellen mit Matr., 1 Bett, Sofa, gr. Tisch, Gartenstühle, Schrank, Waschtisch, Wellenbadschaukel, Leiter, Fruchtpresse 2c. Augustfstr. 53.

Billig zu verk. **1 Küchenschrank** und **1 Tellerborte.** Mühlenstr. 6.

Unions-Garten.

Jeden Dienstag und Freitag,
abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

der **Infanterie-Kapelle.**

Krieger-Verein Oldenburg vor dem Heiligengeistthor.

Am Sonntag, den 6. August,
abends 8½ Uhr:

General-Versammlung

im Lokale des Kameraden **H. Harms, Nadorsterstraße** („Zentralhalle").
Tagesordnung: 1. Mitteilungen; 2. Wahlen; 3. Anmeldungen und Aufnahmen; 4. Verschiedenes.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Zimmergesellen-Krankenkasse.
Am Dienstag, den 31. Juli, abends 6½ Uhr, **General-Versammlung** bei Börner. D. V.

Loyerberg.

Am **Sonntag,** den **5. August d. J.,** findet mein diesjähriges

Vogelschießen,

verbunden mit

Gartenkonzert

und

Ball

statt. — Zu recht zahlreichem Besuch von nah und fern, sowie auch Schützen ladet ergebenst ein **Fr. Bremer.**
Anfang des Schießens 2 Uhr nachm.

Wiefelsteder Kranken- und Sterbekasse.

— eingeschriebene Hilfskasse. —

Am **Sonnabend, den 28. Juli cr., nachm. 7 Uhr:**

Generalversammlung

in **Tapkens Gasthause** in **Wiefelstede.**
Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Rechnungsablage für das erste Halbjahr 1906, 3. Verschiedenes.
Etwaige Anträge, über die in der Generalversammlung verhandelt werden soll, sind bis spätestens den 25. Juli beim Vorsitzenden mündlich oder schriftlich anzubringen.

Der Vorsitzende.
G. Kuck.
Der Geschäftsführer.
H. Brötje.

Ohmstede.

Preiskegeln

Sonntag, d. 29., u. Montag, d. 30. Juli
(nur Geldpreise),
wozu freundlichst einladet
H. Wieker (Mühlenhof).

Gebrauchtes, gut erhaltenes **Piano** zu **kaufen gesucht.** Sofortige Offerten unter S. 181 an die Exped. d. Bl.

Fachschule für Damenschneiderei. Kostüm-Atelier.
Frau A. Meyer, Kurwichstr. 2, oben.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso — Auskunftei.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Verlobungs-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.
Die Verlobung meiner Tochter **Helene** mit Herrn **Hans Kämena** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Frau **Alma Warns** Wwe., geb. Schwartting.

Helene Warns
Hans Kämena
Verlobte.
Rastede, im Juli 1906.

Gesine Bölts
Georg Bunjes
Verlobte.
Westerscheps **Jeddeloh I.**
z. Zt. Jeddeloh I.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, den 21. Juli. Heute abend 7½ Uhr entschlief sanft u. plötzlich an Gehirnschlag unsere liebe gute Mutter u. Großmutter

Ww. Antonette Harms

geb. Pieper

in ihrem 67. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
die trauernden Kinder.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 26. Juli, vormittags 8½ Uhr, auf dem kath. Kirchhofe von der Wichelnstraße aus statt.

Oldenburg, den 20. Juli 1906.
Verspätet! Heute morgen 3 Uhr entschlief sanft nach kurzer, heftiger Krankheit unsere liebe Hausgenossin Fräulein **Ida Ostendorf** im 38. Lebensjahre.
Die Bewohner des Friedas Friedensstifts.
Die Beerdigung findet Mittwoch morgen 8½ Uhr von der Leichenhalle des Stiftes aus statt.

Donnerschwee, 21. Juli 1906.
Heute morgen 11½ Uhr entschlief nach langem Leiden meine liebe Frau u. der Kinder treusorgende Mutter **Gretchen Voigt** geb. v. Hofen in ihrem 34. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an die trauernden Angehörigen
Hermann Voigt u. Kinder.
Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 3 Uhr v. Sterbehause, Eschstr. 270, aus auf dem Donnerschweer Kirchhof statt.

Statt besonderer Meldung.
Am 21. d. Mts. entschlief im Krankenhause in Osnabrück nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Lehrer

Gerhard Lessers

im 49. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 26. Juli, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhof in Oldenbrok statt.

Jpweye. Die Beerdigung unseres lieben Sohnes, des Tischlers **Heinrich Rowold,** findet Dienstag **vormittag 9 Uhr** auf dem Gertrudenkirchhof statt.
Die Angehörigen.

Standesamtliche Nachrichten

vom 15.—22. Juli.

Stadt Oldenburg.

Eheschließungen:
Keine.

Geburten:
Sohn des Eisenbahnarbeiters Martens; des Seminarlehrers Bathauer; des Gärtnereigehilfen Westen; des Briefträgers Albers; des Krankenwärters Behrends; des Ingenieurs Schulz; des Bahnarbeiters Ahlers. — Tochter des Schlachters Brinkmann; der Haustochter N. N.; der Haustochter N. N.; des Arbeiters Bünting; des Kaufmanns Bruns; des Arbeiters Gallo; des Gastwirts Frohns; des Eisenbahn-Schlossers Herbst.

Sterbefälle:
Erwin Heinrich Huismann, 8 M.; Lehrer a. D. Johann Weiers Kramer, 69 J.; Albers, Knabe ohne Vornamen, 1 Stunde; Schuhmacher Johann Heinrich Georg Weser, 61 J.; Rentner Carl Friedrich Georg Christian Brunmann, 70 J.; Landwirt Gerhard Christian Friedrich Westerholt, 57 J.; Ehefrau Anna Marie Elisabeth Eilers geb. Spille, 28 J.; Ida Johanne Mathilde Ostendorf, 37 J.

Gemeinde Osternburg.

Eheschließungen:
Klempner Derk Loer mit Johanne Winzen; Glasmacher Franz Wrobbel mit Louise Behre.

Geburten:
Sohn des Kanditors Herm. Jonscher; des Fabrikarbeiters Heinr. Frerichs in Drielakermoor; des Arbeiters Mathaum in Tweelbäke. — Tochter des Maurers Adolf Urner; des Schlachtermeisters Georg Sünderbruch.

Sterbefälle:
Sohn der Dienstmagd N. N., 15 T.

Gemeinde Ohmstede.

Geburten:
Tochter: des Arbeiters Johann Hinrich August Müller zu Donnerschwee; des Telegraphenarbeiters Friedrich Gerhard Süsens zu Nadorst.

Sterbefälle:
Klaas Prins zu Donnerschwee, 1 M.; Schmiedemeister Gerhard Adolf Hollwege zu Großbornhorst, 61 J.; Ehefrau Grete Helene Gesine Voigt geb. zu Hofen zu Donnerschwee, 34 J.

Gemeinde Eversten.

Aufgebote:
Schlachter Ernst Christian Friedrich Hartz, Rastede, u. Pflegetochter Martha Anna Hermine Meyer, Eversten.

Eheschließungen:
Sattler Adolf Friedrich Diedrich Borelmann, Eversten, und Haustochter Anna Frieda Johanne Meyer, Eversten.

Geburten:
Sohn des Bahnarbeiters Hermann August Johann Gerdes, Eversten; des Bautechnikers Johann Heinrich Rode, Eversten; des Artillerie-Wachtmeisters Johann Ferdinand Kunde, Eversten. — Tochter des Schriftsetzers Franz Emil Sperhake, Hannover.

Sterbefälle:
Arbeiter Gerhard Christian Friedrich Brüggemann, Eversten, 65 J.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) A. Gerdes, Klein-Coldewei b. Hohenkirchen. — Kuhrmann, Leer. — (Tochter) H. Hinrichs, Jever.

Verlobt: Anna Diers, Norderschwei, mit Gerhard Meiners, Seefelderaussiedeich. Sophie Hagen, Ulland, mit Alwin Orth, Schortens. Emma Müller, Pakens, mit Christian Friedrichs, Friedrichsfeld.

Gestorben: Modelltischler Ernst Haschke, Bant, 24 J. Martha Schmeden, Bant, 16 J. Emil Springer, Varel, 25 J. Helene Bielfeld, geb. Addicks, Burhave, 66 J. Maurermeister Fritz Hölsche, Hude, 45 J. Heinrich Herbarth, Wangerooge. Marine-Ingenieur Fritz Schreiner, Berlin (Kiel), 24 J. Oberheizer Bernh. Rehbock, Wilhelmshaven. Privatmann Gerhard Heinken, Delmenhorst, 72 J.

Hamburger Militärdienst-, Aussteuer- u. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Hamburg.

Vorteilhafteste neueste Kombinationen!

Militärdst.- und Aussteuer-Vers. (auch mit aufhörender Prämienzahlung beim Tode des Ernährers).

Kapital-, Renten- und sof. beg. Leibrenten-Vers. billigst.

Lebens-Vers.:

Steigende Versicherungssumme von Jahr zu Jahr! **Ermäßigung der Prämien** vom 2. Jahre ab garantiert!

Zweimalige Auszahlung

(zum bestimmten Termine und dann nochmals nach dem Tode).

Kriegspolice und Weltpolice auch für Militärs ohne Erhöhung der Prämie.

Ganzer Ueberschuß den Versicherten.

Man wende sich vertrauensvoll an die Agenturen oder **die Bezirksdirektion Oldenburg i. Gr.:**

M. Carell. (Fernspr. 383.)

Wir vergüten für Einlagen

mit halbjähriger Kündigung ½ % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 3, höchstens 4 %
gegenwärtig also 4 %

W. Fortmann & Söhne,

Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 201 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 23. Juli 1906.

15. Verbandsfest des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg.

§ Bant, 23. Juli.

Alljährlich versammeln sich die freiwilligen Feuerwehren in irgend einem Orte unseres engeren Vaterlandes, um über die gemeinsamen Angelegenheiten des Verbandes zu verhandeln. Für dieses Jahr war Bant als Ort der Tagung ausersehen worden. Die Gemeinde Bant hatte es sich nicht nehmen lassen, ihre Gäste auf das Beste zu empfangen. Die Straßen wiesen eine prachtvolle Ausschmückung auf, und von den Dächern herab grüßten zahlreiche Fahnen.

Die ersten Vertreter der Feuerwehren trafen bereits am Sonnabend mit den Mittagszügen ein und wurden von den hiesigen Kameraden zu einem Begrüßungsschoppen nach dem Kolosseum geleitet. Das Gros der Delegierten wurde mit den Nachmittagszügen nach hier befördert.

Der Delegiertentag begann um 5,30 Uhr im Rathause. An demselben nahmen außer den Delegierten teil Amtshauptmann Mutzenbecher und Regierungsassessor Dugend seitens des Großh. Amts Rüstringen, sowie Gemeindevorsteher Brust, die Beigeordneten Eggerichs und Frerichs, sowie Gemeinderat Haußen seitens der Gemeinde Bant. Zunächst nahm Amtshauptmann Mutzenbecher das Wort. Er begrüßte die Anwesenden und hob den hohen Wert der freiwilligen Feuerwehren hervor. Er wünschte den Delegierten, daß es ihnen im Amte Rüstringen gefallen möge. Namens der Gemeinde Bant hieß Herr Brust die Anwesenden willkommen. Der Verbandsvorsitzende, Herr v. Gruben, dankte den beiden Herren Vorrednern und eröffnete die Verhandlungen, an denen 53 Delegierte teilnahmen.

Als Schriftführer wurden die Herren Leiber-Damme und Posteen-Delmenhorst berufen. Aus dem Bericht des Verbandsvorstandes, der von Herrn Holzberger-Oldenburg erstattet wurde, ist das Nachstehende mitzuteilen. An den Vorstand des 1904 begründeten Reichsfeuerwehrverbandes ist eine Anfrage gerichtet, wieviel der Eintritt des oldenburgischen Bundes kosten würde, jedoch traf noch keine Antwort ein. Ferner hat man noch keinen Bescheid erhalten auf beim Großherzoglichen Staatsministerium gestellte Anfragen betr. Unterstützung seitens des Staates für Feuerlöschzwecke und Verpflichtung der Feuerversicherungen bei Brandschäden. Die Revision der Feuerlöschpolizei-Ordnung für das Herzogtum Oldenburg, welche mit der Reorganisation der staatlichen Brandkasse zusammenhängt, steht in Aussicht. Die einzelnen Feuerwehren sollen ihre diesbezüglichen Wünsche dem Vorstande übermitteln. Die Feuerwehr Nordenham ist am 17. Mai und die Feuerwehr Altenesch-Lemwerder am 14. Juni in den Verband aufgenommen. Das Verbandsvermögen beträgt z. Z. 26,46 *M*. Die Versammlung beschloß dann die Einführung eines Exerzierreglements. Eine aus den Herren Posteen-Delmenhorst, Eilers-Varel, Rohde-Nordenham, Otto-Heppens und Gösseljohanns-Rastede bestehende Kommission soll einen diesbezüglichen Entwurf ausarbeiten.

Seitens des Herrn Verbandsvorsitzenden von Gruben erfolgte dann die Verlesung der von den einzelnen Wehren eingelaufenen Jahresberichte.

Auf Antrag des Herrn Posteen-Delmenhorst wurde der bisherige Verbandsvorstand wiedergewählt. Er besteht aus den Herren G. von Gruben-Oldenburg, Holzberg-Oldenburg, Leiber-Damme, Brandes-Oldenburg, Franke-Berne, Köster-Bant, Meyer-Cloppenburg und Solaro-Jever.

Zur Verhandlung kam dann ein wichtiger Punkt. Es handelte sich um die Erhöhung der Beiträge zu den Geschäftskosten. Bisher erhielten die Vorstandsmitglieder nur Ersatz für Ausgaben an Drucksachen und Portoauslagen. Ihnen sollen fortab auch Diäten zugebilligt werden und zwar pro Tag 6 *M*, pro Nacht 5 *M* und Eisenbahnfahrtkosten. Die dadurch entstehenden Kosten sollen repartiert werden, nämlich 10 ₰ für jedes Mitglied des Verbandes.

Sodann wurde beschlossen, den Feuerwehrtag fortab Ende August oder Anfang September abzuhalten. Die Wehr Delmenhorst beantragte, fortab die Jahresberichte der Wehren zugleich mit der Tagesordnung für den Verbandstag den Wehren zuzusenden. Angeregt war die Einführung von Auszeichnungen für 10—15jährige Zugehörigkeit zur Feuerwehr. Die Einführung dieser Abzeichen wurde abgelehnt. Mitgeteilt wurde noch, daß der Großherzog als Protektor des Bundes zu dem Verbandsfest eingeladen sei, es ist aber aus dem Kabinett eine nicht zustimmende Antwort eingetroffen. Folgendes Telegramm wurde abgesandt:

Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog,
Rastede.

Die Vertreter des über 2000 Mitglieder zählenden Feuerwehrverbandes für das Herzogtum Oldenburg entbieten Ew. Kgl. Hoheit, dem hohen Protektor, ehrfurchtsvolle Grüße und erneuern das Gelübde unwandelbarer Treue und Liebe.

Der erste Vorsitzende: v. Gruben.

Es erfolgte nun die Versammlung der oldenburgischen Feuerwehr-Unfallkasse. Dem von Herrn Holzberg erstatteten Geschäftsbericht ist folgendes zu entnehmen. Der Kasse gehören 25 Wehren mit 2469 Mitgliedern an. Die Einnahmen und Ausgaben für 1905/06 betrugen 1838,09 *M*. Das Vermögen belief sich am 30. Juni dieses Jahres auf 8639,89 *M* und am gleichen Tage des Vorjahres auf 7155,55 *M*, was einem Zuwachs von 1484,34 *M* gleichkommt. Im Jahre 1905/06 ereigneten sich 7 Unfälle; es wurden bezahlt 597,30 *M* für Unfälle und Kurkosten. In den Vorstand der Unfallkasse wurden gewählt die Herren v. Gruben (Vorsitzender), Holzberg (Schriftführer), Wittholt (Rechnungsführer) in Oldenburg, Poppe-Delmenhorst und Leiber-Damme (Beisitzer). Der Vereinsausschuß setzt sich zusammen aus den Herren Fortmann-Cloppenburg (Vorsitzender), Neubert-Oldenburg (Stellvertreter), Rosenmeyer-Löningen, Köster-Bant, Stegemann-Wildeshausen, Solaro-Jever und Westerholt-Osternburg.

Hiermit war die Tagesordnung erledigt. Herr Uhlhorn-Rastede brachte dem bewährten Vorstande ein Hoch. Herr v. Gruben sprach den Herren vom Amte Rüstringen und von der Gemeinde Bant, welche den Verhandlungen bis zum Schlusse beigewohnt hatten, für ihre Teilnahme den wärmsten Dank aus. Darauf schloß Herr v. Gruben den Delegiertentag.

Etwa eine Stunde später begann im großen Saale des Schützenhofes der Kommers unter Leitung des Verbandsvorsitzenden. Am Kommers beteiligten sich auch Herr Amtshauptmann Mutzenbecher, Herr Regierungsassessor Dugend und die Herren Vertreter der Gemeinde Bant. Herr v. Gruben brachte dem Großherzog ein brausend aufgenommenes Hoch. Die Banter Stadtkapelle lieferte eine gute Musik. Verschiedene Vorträge trugen zur Verschönerung des Kommerses bei.

Am Sonntagmorgen in aller Frühe ertönte bereits der Weckruf in den Straßen. Der erste Personenzug brachte dann die Feuerwehrleute von auswärts in großer Menge. Nach einem Frühschoppen nahm das Festessen im Schützenhofe seinen Anfang, woran sich 150 Personen beteiligten. Das Mahl wurde gewürzt durch eine ganze Reihe von Toasten. Zunächst bewillkommnete Herr Brust die Anwesenden. Dann toastete Herr A. auf der Heide-Bant auf den Kaiser und den Großherzog, Herr Otto-Heppens auf den Herrn Amtshauptmann Mutzenbecher, Herr Frerichs-Bant auf die Feuerwehr, Herr Poppe-Delmenhorst auf den Festort Bant, Herr Brauer-Bant auf Herrn Brust, Herr Uhlhorn-Rastede auf die Damen, Herr Frank-Berne auf Herrn Hauptmann Köster-Bant und Herr Kramer-Wildeshausen auf den Gesamtvorstand. Der rührige Schützenhofwirt, Herr Hahn, legte mit dem Essen alle Ehre ein. Man hörte darüber nur eine Stimme des Lobes. Die Tischmusik von der Banter Stadtkapelle war vorzüglich.

Nach dem Essen fand ein Festzug durch die Gemeinde Bant statt, woran sich eine Uebung der Banter Wehr schloß. Später folgten Konzert und Festbälle. Viele Feuerwehrleute reisten Sonntag abend wieder ab.

Die Zurückgebliebenen besichtigen heute Werft- und Hafenanlagen und unternehmen nachmittags eine Dampferfahrt in See.

Ein Gedenktag in der deutschen Marine.

§ Wilhelmshaven, 23. Juli.

Der 23. Juli wird in der Geschichte der deutschen Kriegsmarine unvergeßlich bleiben. Denn dieser Tag ist es, an dem die Helden des deutschen Kanonenbootes „Iltis“ im fernen Ostasien im Dienste für das Vaterland starben. Heute sind nun gerade 10 Jahre seit dem in schmerzlicher Erinnerung stehenden Ereignisse vergangen. Es dürfte deshalb wohl angebracht sein, einiges aus damaliger Zeit aufzufrischen.

Das Kanonenboot „Iltis“ befand sich auf der ostasiatischen Station. Es war seit dem 1. Juli 1880 fast ununterbrochen daselbst tätig. An dem Karolinenstreit zwischen Deutschland und Spanien nahm „Iltis“ hervorragenden Anteil. Sein Kommandant war damals Kapitänleutnant Hofmeier, jetzt Kontreadmiral und Kommandant von Helgoland. Im Mai 1896 übernahm Kapitänleutnant Braun das Kommando des Schiffes, welches 85 Mann Besatzung hatte. Am 23. Juli 1896 brach während eines Taifuns das Steuer, und so wurde das Schiff ein Opfer des Sturmes. Das Schiff strandete 10 Meilen nördlich von Southneast Promontory auf Klippen und zerbrach in 2 Teile. Von der Besatzung kamen 75 Personen um. Der tapfere Kommandant brachte vor dem Versinken noch ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Zahlmeister des Schiffes, Los (jetzt Stabszahlmeister auf „Hessen“), war wegen Krankheit in Tschifu an Land geblieben. Die Ueberlebenden trieben noch 2 Tage auf Trümmern umher, ehe sie gerettet wurden.

Das deutsche Volk erfüllte beim Bekanntwerden des Unglücks großer Schmerz. Der Kaiser befand sich gerade auf der Nordlandsreise, von welcher er an den damaligen kommandierenden Admiral von Knorr folgendes Telegramm richtete:

„Es erfüllt mich mit tiefem Schmerz, Kunde zu erhalten vom Verluste meines Kanonenbootes „Iltis“, das in Ausübung seines Dienstes mit seinen sämtlichen Offizieren und dem größten Teil seiner Besatzung an der chinesischen Küste gestrandet ist. Viele brave Offiziere, an deren Spitze ein so hervorragend tüchtiger Offizier als Kommandant stand, habe ich verloren. Das Vaterland wird mit mir trauern und die Marine in warmer Erinnerung diejenigen halten, die bis zum letzten Atemzug in der Erfüllung ihrer Pflicht das höchste Gebot ihres Lebens sahen.“

Wanderwettschießen des Oldenburger Schützenbundes.

E. Osternburg, 23. Juli.

Gegen 1 Uhr mittags vereinigten sich gestern die Teilnehmer am Wanderwettschießen zu einem gemeinschaftlichen Mittagsessen in Frohns' Gasthaus. Hier begrüßte der Bundespräsident, Kaufmann Willers, die Schützenbrüder namens des Bundes und Sattlermeister Möller namens des festgebenden Vereins. Magistratsaktuar Hummel brachte das Kaiserhoch aus und Kaufmann Willers den Toast auf den Großherzog. Herr Hummel ließ dann in humorvollen Versen ein Hoch auf die Gäste folgen, dem Herr Möller mit einem Gedenken an den Bund und das Bundespräsidium sich anschloß. Herr Willers dankte für die dem Präsidium dargebrachte Ehrung und ließ seine Worte in einem Hoch auf den festgebenden Verein ausklingen, der das Wettschießen in so vorzüglicher Weise vorbereitet habe. Allgemeine Anerkennung fand das Menu und die vorzügliche Bedienung. Nach dem Essen begann das Wett- und Konkurrenzschießen.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Ueber die Mecklenburger äußert sich Adolf Wilbrandt, selbst ein Mecklenburger, in seinen Erinnerungen. Er erzählt, wie er 1857 von Rostock nach Berlin übersiedelte und bei der Verzollung eine unangenehme Erfahrung gemacht hatte. Dann fährt er fort: „Dies war meine erste Berührung mit dem Preußentum; gefallen hatte sie mir nicht. Mit einem warmen Vorgefühl war ich ohnedies nicht ins Land gekommen. Für die Geschichte Preußens, seine großen Fürsten und Helden schlug mir wohl das Herz; seine Zukunft als Deutschlands Vormacht schien meinem politischen Verstand unabweisbar; aber ich war tief innerlich ein unpreußischer Mensch — wie die Künstler es wohl alle sind. Ich suchte auf der Welt das Hohe, das Große, aber nicht das Straffe, Stramme, Enge, Steife, kurz das Nichtästhetische, das ich im Stockpreußen fand und das auch schon Lessings Minna von Barnhelm nicht liebte. Mir gefielen meine Mecklenburger besser, wenn ich auch ihr geschichtslos kleinbürgerliches Dahinleben nicht leiden konnte; ich floh ihre kleine Welt und ihr kleines Wollen, aber sie waren menschlicher, gemütlicher, humoristischer. Sie sind auch ein tapferes Volk, zwei von ihnen heißen Blücher und Moltke; vor allem aber bescheiden sind sie, treuherzig, redlich, unverdorben; und unverwüstlich, immergegenwärtig ist ihr goldner Humor. Den kennt jeder, der Fritz Reuter kennt. Es wäre aber eine schöne Bereicherung der Lebensfreude und der Menschenliebe, auch den ganzen Umfang der liebenswürdigen Güte und Reinheit zu kennen, die in Mecklenburgern zu finden ist. In den Unscheinbaren oft am wunderbarsten; wie viel hab' ich das gesehen. Da steht mir ein dürftiges Gestellchen vor Augen, Frau K., die noch hier in Rostock lebt; lange Jahre war sie Aufwärterin bei einer meiner Cousinen und weihte sich mit immer heiterer Hingebung der ihr heiligen Pflicht. Eines Tages liegt ihr Mann im Sterben; sie tritt vor meine Cousine hin, die noch nichts davon wußte, und fragt, ob sie nicht einmal heimgehen dürfe, sie möchte doch sehn, „ob ihr Mann noch da ist“. Die Cousine schickt sie fort: ja, ja, ja; und diesen Tag nicht wiederkommen! sie werde sich allein behelfen! Am Nachmittag stirbt der Mann. Am anderen Morgen ist Frau K. wieder da, blaß und still gefaßt; und so Tag für Tag. Dabei war sie zart, ein Hauch. Im strengen Winter steckte sie in sieben Stücken Zeug wie in sieben Zwiebelhäuten; hätte man ihr die alle abgezogen, man hätte vielleicht nur die platonische „Idee“ der Aufwärterin gefunden. Sie hat aber an keinem Morgen gefehlt, all' die Jahre durch.

Fast märchenhaft in ihrer Selbstlosigkeit ist eine andere Frau, die ich kenne, Frau B. in Schwerin. Dort in der Apothekerstraße geboren und aufgewachsen, verlebt sie nun all ihre Jahre in dieser Gegend der Stadt; sie war nie im Schloßgarten — wozu? Sie braucht ihn nicht, sie entbehrt ihn nicht — und an keinem der Seen um Schwerin herum. Wenn aber ihrer Herrschaft, meiner Freundin, einmal ein Ausflug verregnet, das geht ihr zu Herzen; sie schüttelt ihren betrübten Kopf: „Was haben Fräulein sonst vom Leben? So'n Vergnügen, das brauchen Sie! Und nu muß es regnen!“ — Fast so märchenhaft wie ihre Bedürfnislosigkeit und Selbstlosigkeit ist ihre geschlechtslose Häßlichkeit. Eine Art von Geschlechtsliebe glimmt aber doch in ihr: zu einem Jugendgespielen, der noch immer ein hübscher Mann und ein unverbesserlicher Trinker ist. Den hegt und pflegt sie, schwesterlich, mütterlich. Auch hier offenbar nur die platonische Idee der Liebe; die wird aber wohl so lange leben wie sie.

Wie viel stöhnen wir über die Handwerker, und leider mit Recht. Ich könnte aber von idealen Rostocker Uhrmachern, Tischlern, Mechanikern erzählen; so rührend Vornehmes, daß viele nicht dran glauben würden. So vornehm wie ihre Seele ist aber auch ihre Tüchtigkeit.

Und muß man nicht menschenliebend lächeln, wenn man hört, wie es einer Rostocker Dame bei ihrem Hutlieferanten erging? Sie kam, um einen neuen Hut zu kaufen. „Aber, Frau Doktorin,“ sagt er, „Sie haben ja doch den Hut und dann den“; er läßt nichts aus, er weiß noch alles. „Was wollen Sie denn da mit 'nem neuen Hut?“

Alfred Beit. Von einer Seite, die mit den Verhältnissen der Firma Wernher, Beit u. Co. vertraut ist, erhalten wir nachstehende Mitteilung: Nicht Sir Alfred Beit, sondern Mr. Alfred Beit hieß der Mann, der kürzlich aus dem Leben schied. Wohl hätte er den Titel ebenso leicht und gut erwerben können, wie sein Associé in der Firma Sir Julius Wernher, allein Beit geizte nicht nach äußeren Ehrungen. Er war vielleicht der bescheidenste Milliardär, der jemals lebte; allein trotzdem machte sich seine Kraft, seine Macht allerorts derartig geltend, daß sein Partner Julius Wernher oft scherzend sagte, wenn man von der Firma Wernher, Beit u. Co. spreche, glaubten die meisten, daß Wernher der Vorname von Beit sei. So sehr fühlte und glaubte die ganze Welt, daß Beit die Firma bedeute; obgleich auch Sir Julius Wernher ein hochbegabter, eminent tüchtiger und hervorragender Kaufmann ist. — Aus Newyork berichtet das Laffan-Bureau: Alfred Beit, der verstorbene Diamantenkönig, war bei der Equitablegesellschaft mit 100 000 Doll. versichert, auf die er 55 000 Doll. Prämien gezahlt hat. Die „Evening Sun“ erzählt von einem geheimen Roman des Verstorbenen. Danach ist in eingeweihten Kreisen bekannt, daß Beit im Jahre 1890 durch das englische Bureau der Equitable eine Versicherung über mindestens 70 000 Doll. zu Gunsten von Elisabeth Bennet in London nahm, mit der Klausel, „die ich als meine Braut betrachte“. — Ueber das Vermögen Beits werden stark von einander abweichende Ziffern angegeben. Es wird von neun bis auf dreißig Millionen Pfund Sterling geschätzt. — Aus Hamburg wird gemeldet: Alfred Beit hat seiner Vaterstadt Hamburg namhafte Legate und Vermächtnisse im Betrage von mehreren Millionen Mark hinterlassen.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Hauptinteresse galt diesmal dem Wettschießen um den Becher. Jeder Schütze hatte hier 10 Schüsse abzugeben. In scharfe Konkurrenz gerieten hierbei die Vereine Oldenburg und Osternburg. Schließlich ging letzterer jedoch als Sieger daraus hervor. Um 8 Uhr abends war das Schießen beendet. Die Resultate desselben stellten sich wie folgt:

1. beim Wettschießen: Verein Osternburg 373 Ringe, Oldenburg 365, Westerstede 342, Delmenhorst (Sch.-V.) 329, Eversten 327, Jever 327, Brake 326, Wilhelmshaven 318, Delmenhorst (Tell) 296, Bloh 294, Ebewecht 278, Hude 259, Varel 233, Petersfehn 108.

2. Auf der Prämien-Konkurrenzscheibe (freihändig): 1. Staschen-Osternburg mit 51 Ringen, 1 Bowle; 2. Kottenbrink-Eversten mit 49, 1 Freischwinger; 3. Lütje-Oldenburg mit 46, 1 Flurgarderobe; 4. Poppe-Hude mit 46, 3 silb. Eßlöffel mit Etui; 5. O. Höfft-Westerstede mit 45, 1 Regulator; 6. Schmidtmeyer-Delmenhorst mit 44, ½ Dtz. silb. Teelöffel mit Etui; 7. Wolff-Wilhelmshaven mit 42, 1 Rolle Leinen; 8. Laue-Osternburg mit 41, ½ Dtz. Teelöffel mit Etui; 9. Pophusen-Jever mit 40, 2 silberne Eßlöffel; 10. Klockgether-Petersfehn mit 40, 1 Nickelservice; 11. Bley-Osternburg mit 40, 1 Messerputzmaschine; 12. Theilsiefje-Osternburg mit 40, 1 Handkoffer; 13. Niemann-Delmenhorst mit 39, 20 Meter Handtuchleinen; 14. Pestrup-Eversten mit 38, 1 Dtz. Handtücher; 15. Duden-Jever mit 38, 1 Dtz. Messer und Gabeln; 16. Harsft-Delmenhorst mit 37, 4 Pfund Kaffee, ein Zehntel Zigarren; 17. Lieke-Osternburg mit 37, 1 silbernen Eßlöffel mit Etui; 18. H. Bruns-Wilhelmshaven mit 36, 1 Schirm; 19. Möller-Osternburg mit 36, 6 Pfund Kaffee; 20. Mahlstedt-Hude mit 36, 1 Rauchservice; 21. Wübbenhorst-Oldenburg mit 35, 1 Brot Zucker; 22. Wittke-Wilhelmshaven mit 35, 1 Schirm; 23. Duhme-Ebewecht mit 35, 1 Handtasche.

3. Auf der Geld-Konkurrenzscheibe (freihändig): 1. Schlüter-Wilhelmshaven 49 Ringe, 20 *M*; 2. Lieke-Osternburg 48, 16 *M*; 3. Hartmann-Brake 48, 12 *M*; 4. Schröder-Osternburg 47, 10 *M*; 5. Lütje-Oldenburg 47, 8 *M*; 6. Poppe-Delmenhorst (Tell) 47, 6 *M*; 7. Hellmerichs-Oldenburg 46, 5 *M*; 8. Bolte-Brake 45, 5 *M*; 9. Höfft-Westerstede 45, 4 *M*; 10. Marks-Eversten 43, 3 *M*; 11. Schmidtmeyer-Delmenhorst (Tell) 42, 3 *M*; 12. Holze-Eversten 42, 2 *M*; 13. Hinrichs-Westerstede 42, 2 *M*.

4. Auf der Geld-Konkurrenzscheibe (aufgelegt): 1. Hartmann-Brake 58 Ringe, 20 *M*; 2. Wolff-Wilhelmshaven 55, 16 *M*; 3. Frerichs-Jever 54, 12 *M*; 4. Pestrup-Eversten 54, 10 *M*; 5. Lütje-Oldenburg 54, 8 *M*; 6. Woltjen-Wilhelmshaven 54, 6 *M*; 7. Renken-Wilhelmshaven 53, 5 *M*; 8. Hinrichs-Westerstede 53, 5 *M*; 9. W. Meyer-Delmenhorst 53, 4 *M*; 10. Schlüter-Wilhelmshaven 52, 3 *M*; 11. O. Höfft-Westerstede 52, 3 *M*; 12. Wübbenhorst-Oldenburg 52, 2 *M*. 13. Poppe-Hude 51, 2 *M*.

Der Verein **Osternburg erhielt mithin den Becher.** Die goldene Medaille für den besten Schützen errang sich Eisenbahnbureauassistent Schröder, Mitglied des Osternburger Vereins, mit 132 Ringen. Rentner Lütje-Oldenburg erzielte die höchste Ringzahl mit 141 Ringen. Ihm konnte die Medaille jedoch nicht zuerkannt werden, weil ihm satzungsgemäß 10 Ringe Zugabe auferlegt werden mußten für die früher wiederholt errungene Medaille. Herr Lütje hat sich auf den letzten Wanderwettschießen stets als der beste Schütze gezeigt.

Die Resultate des Schießens wurden durch Herrn Willers und Herrn Möller bekannt gegeben und die Preise an die glücklichen Gewinner ausgehändigt.

Mit einem Kommerse schloß das Wettschießen, welches auch diesmal zur vollen Zufriedenheit aller Teilnehmer verlief. Hervorragend abgeschnitten hat dabei der festgebende Verein. Er erhielt den Becher und Mitglieder desselben errangen sich das Abzeichen für den besten Schützen und ferner den ersten Preis auf der Prämien-Konkurrenzscheibe.

10. Jahresversammlung des Niedersächsischen Stenographenbundes Stolze-Schrey.

Gestern vormittag fand in der „Union" das Wettschreiben und Lesen statt, woran sich etwa 200 Personen beteiligten. Mit Genugtuung wurde konstatiert, daß sich eine Anzahl Nichtstenographen und Anhänger des Gabelsbergerschen Systems eingefunden hatten und ihr lebhaftes Interesse an den Leistungen bewiesen.

Nach Beendigung des Wettschreibens besichtigten die Stenographen die in dem kleinen Unionssaale arrangierte Ausstellung, die sich durch Vielseitigkeit auszeichnete. Herr Ciliax hatte alle möglichen stenographischen Bedarfsartikel, Schreibmaschinen, Vervielfältigungsapparate usw. ausgestellt. Weiter waren die Ehrenpreise zur Schau gestellt, die wegen ihres hohen Wertes allseitige Bewunderung fanden. Schließlich legten die ausgestellten sauberen stenographischen Arbeiten von Mitgliedern der hiesigen stenographischen Vereine Zeugnis von der Leistungsfähigkeit hiesiger Stenographen ab.

Um 11½ Uhr begann im großen Unionssaale die gut besuchte Festversammlung, an der auch einige Herren vom Ehrenausschuß teilnahmen; u. a. sah man Bankdirektor Jaspers, Geh. Justizrat Brauer, Prof. Dr. Durthoff, Reichstagsabgeordneten Bargmann.

Der Bundesvorsitzende, Herr Meinecke-Wilhelmshaven, eröffnete die Verhandlungen mit einer längeren Begrüßungsansprache, die in einem Hoch auf Kaiser und Großherzog ausklang. Regierungsassessor Thorade begrüßte die Versammlung namens des Magistrats. Aus der mit großem Beifall aufgenommenen Rede geben wir folgendes wieder:

Die Stenographie hat in der Gegenwart eine Bedeutung erlangt, die nicht wohl überschätzt werden kann. Es hat das hastige Getriebe in Handel und Verkehr es dazu gebracht, daß die Zeit, welche in früheren Jahrhunderten bei der Bewertung gewerblicher und industrieller Leistungen überhaupt nicht in Anrechnung gebracht wurde, daß die Zeit jetzt als ausschlaggebender Faktor in der Berechnung des Wertes einer Leistung wirkt. Diese Umwälzung der Wertbemessung der Zeit mußte naturgemäß auch eine Einwirkung haben auf die Entwicklung des Schriftzeichenwesens. Es ist da zu unterscheiden die Produktion von Schriftzeichen und die Reproduktion. Die Produktion, die sich im einfachen Schriftverkehr darstellt, hat zweifellos noch nicht dieselbe Entwicklung durchgemacht wie die Reproduktion. Die Zeit, wo in stiller Klosterklause auf alten Pergamentrollen Urkunde über Urkunde übermalt und wieder übertragen und abgekratzt und noch zum dritten Male eingetragen wurde, die Zeit der Palimzeste ist vorbei. Wir sehen als Gegensatz in der Gegenwart die gewaltigen Rotationsmaschinen, die die neuesten Nachrichten durch ganz Deutschland im Verlaufe weniger Stunden in Millionen von Exemplaren verbreiten. Wenn dagegen die Produktion der Schriftzeichen diesen Werdegang noch nicht durchgemacht hat, so liegt das nicht so sehr daran, daß die Produktion der Schriftzeichen nicht schon früher Ansätze gemacht hätte zu der Stenographie. Wir wissen alle, daß schon der Römer Tito Ansätze gemacht hat, die Stenographie auch im Altertum fördernd auszunutzen für die Betätigung gewerblicher und Handelsinteressen. Dann ist ein längerer Stillstand gekommen, aus dem Grunde vor allen Dingen, weil man einen leitenden Gesichtspunkt für die Ausarbeitung eines stenographischen Systems nicht vorfinden konnte und bemüht war, die Flüchtigkeit der Schrift dadurch herbeizuführen, daß man eine Unzahl von Kürzungen, oder, wie wir in unserer Schulzeit noch sagten, von Siegeln erfand, die das Erlernen doch ziemlich unmöglich machten. Erst in diesem Jahrhundert, im vorigen Jahrhundert ist ein Umschlag hierin eingetreten. Es sind Systeme erfunden, als erstes grundlegendes Gabelsberger, und dann in rascher Folge, fast jeden Tag, hätte ich bald gesagt, ein anderes neues. Von allen Systemen haben die meisten eine ephemere Existenz gehabt, und nur das Stolze-Schresche System der vereinfachten Stenographie und das von Gabelsberger ringen noch um die Vorherrschaft in Deutschland. Sehr geehrte Festversammlung! Hier ist der Punkt, wo ich mit meinem Hauptwunsche einsetzen möchte. Die Stenographie krankt geradezu daran, daß sie wegen der Zersplitterung der Systeme sich zur vollen Leistungsfähigkeit nicht hat entfalten können. Erst dann, wenn das eine Gebiet der deutschen Zunge sich derselben Stenographie bedient, wird die Stenographie ein Lebensfaktor für das tägliche Leben selbst bis in die äußersten Berufszweige hinein, und ich kann da nicht verkennen, daß augenblicklich die Aussichten auf eine derartig schöne Zukunft nicht allzu günstig sind. Die beiden rivalisierenden Systeme stehen etwa auf der Devise des alten Spruchs: „Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein". Meine Damen und Herren! Es gibt aber eine Brüderlichkeit, die sich besser zeigt, nämlich die Brüderlichkeit in einer Verständigung, und ich lasse meine Begrüßung dahin ausklingen, daß dem System Stolze-Schrey, das hier im Niedersächsischen Bunde vertreten ist, es beschieden sein möge, zu diesem erhabenen Schritte einen Teil, soweit es in seinen Kräften steht, beizutragen, und somit heiße ich Sie im Namen der Stadt herzlich willkommen. (Lebhafter Beifall.)

Herr Meinecke erstattete den Jahresbericht, woraus hervorging, daß die Stenographie im letzten Jahre in Niedersachsen wieder große Verbreitung gefunden hat. Eine ganze Anzahl neuer Vereine ist gebildet worden. An einer ganzen Reihe von Lehranstalten wird jetzt die Stenographie nach Stolze-Schrey gelehrt.

Im Anschluß hieran hielt Dr. Amsel, Studienrat am Kadettenhause in Bensberg, einen Vortrag über „Die Feinde der Stenographie". Er führte aus, mancher würde beim Bekanntwerden des Themas wohl eine fulminante Anklagerede gegen die Kreise erwartet haben, die immer noch nicht geneigt seien, die Stenographie in den Lehrplan der Schule aufzunehmen. Diese Kreise habe er jedoch weniger im Auge. Wenn er von Feinden der Stenographie rede, so denke er hauptsächlich an die Halbfertigen, die Stümper usw. Es erfordere Fleiß und Ausdauer, wenn man etwas in der Stenographie erreichen wolle, das dürfe sich niemand verhehlen. Manche Stunde müsse geopfert werden. Wenn man aber das Opfer bringe, erlange man einen Schatz, der gar nicht hoch genug einzuschätzen sei. Langanhaltender Beifall folgte seinen Ausführungen.

Der Vorsitzende sprach dem Redner den Dank der Versammlung aus.

Den Anwesenden wurde noch eine große Ueberraschung bereitet: gegen Schluß der Sitzung wurden einige in der Festversammlung gehaltene Reden, so die des Bundesvorsitzenden und des Regierungsassessors Thorade gedruckt verteilt. Die Reden waren von hiesigen Stenographen aufgenommen, auf die Schreibmaschine übertragen und schließlich auf der „Rotaro" vervielfältigt worden.

Um 1½ Uhr begann im „Ziegelhof" das Festessen, das sehr rege Beteiligung fand. Das schmackhaft zubereitete Mahl fand ungeteilte Anerkennung. Lehrer Dreier-Bremen toastete auf die Oldenburger Stenographen. Herr Wolters-Oldenburg brachte ein Hoch auf die Gäste aus. Herr Meinecke weihte Herrn Dr. Amsel sein Glas, und dieser dem Niedersächsischen Bund. Herr Drews-Hannover gedachte der Damen und Herr Beykuffer-Celle machten den Schluß der Tischreden, indem er sein Glas dem Bundesvorsitzenden weihte.

Nach dem Festessen wurden verschiedene photographische Gruppenaufnahmen gemacht.

Nachmittags fand Konzert und abends Ball im Ziegelhof statt. Alle Veranstaltungen fanden rege Beteiligung.

•

Gelegentlich des Wettschreibens und Wettlesens wurden nachstehende Preise an die Sieger verteilt:

A. Schnellschreiben: 300 Silben: Hermann Janicke, Hannover, lobende Erwähnung; 280 Silben: H. Janicke, Hannover, 1. Preis; 260 Silben: Bernhard Drews, Hannover, 1. Preis; 260 Silben: H. Künkenrenken, Westerstede, lobende Erwähnung; 220 Silben: W. Berger, Hannover, 1. Preis; J. Albrecht, Bremen, 2. Preis; E. Schmerus, Bremen, 3. Preis; 210 Silben: Frl. Marie Siemering, Hannover, 1. Preis; E. Notholt, Oldenburg, 1. Preis; Fritz Janssen, Bremerhaven, 2. Preis; W. Hoffmann, Hannover, 3. Preis; August Backhaus, Hildesheim, 4. Preis; Eug. Friedr. Wolters, Oldenburg, 5. Preis. 200 Silben: Heinrich Behrens, Bremen, 1. Preis; Frl. Emmy Heyer, Bremen, 2. Preis; G. Trittin, Delmenhorst, 3. Preis; Paul Webet, Hannover-Linden, 4. Preis. 190 Silben: Frl. E. Evers, Hannover, 1. Preis; August Otten, Oldenburg, 2. Preis; Frl. Anna Dröse, Hannover, 3. Preis; L. Grube, Hannover, 4. Preis; Friedrich Wessels, Oldenburg, 4. Preis; Friedrich Klaassen, Oldenburg, 4. Preis; Ernst Timm, Oldenburg, Bezirksfeldwebel, 4. Preis. 180 Silben: Hans Remmers, Bremen, 1. Preis; G. Lehnert, Hannover, 2. Preis. 160 Silben: Hinrich Freese, Bremen, 1. Preis. 140 Silben: F. Meenen, Oldenburg, 1. Preis; R. Tantzen, Oldenburg, 2. Preis; Gustav Bummerstedt, Bremen, 3. Preis; Adendorf, Bremen, 4. Preis; H. Börstling, Hannover, 4. Preis; Frl. M. Muster, Hannover, 4. Preis; W. Bork, Bremerhaven, 4. Preis; Fritz Rademacher, Hannover, 4. Pr.; E. Orlopsen, Hannover, 4. Preis; H. Homeyer, Delmenhorst, 4. Preis; R. Ripken, Bant, 4. Preis. 120 Silben: Frl. M. Ritter, Osnabrück, 1. Preis; Emil Meyer, Oldenburg, 2. Preis. 100 Silben: Kruse, Hildesheim, 1. Preis; Kupczyk, Bremen, 2. Preis; Fritz Hittner, Bremen, 3. Preis; Leonhard Hirschtick, Oldenburg, 4. Preis; Wilhelm Kop, Bremen, 4. Preis.

Abteilung 70 bis 90 Silben, nur für Volksschüler offen, die im letzten Halbjahre das System erlernt haben: Franz Meyer, Bremen, 1. Preis; K. Ertinger, Bremen, 2. Preis; E. Warnicke, Bremen, 3. Preis.

B. Wettlesen: 1. Preis Frl. Minna Grube in Hannover, 493 Silben; 2. Pr. Hans Staerzenbach in Varel, [illegible] Silben; 1. Pr. E. Notholt-Oldenburg, 446 S.; 2. Pr. Heinrich Behrens-Bremen, 374 S.; 2. Pr. H. Freese-Bremen, 365 S.; 2. Pr. Hermann Jannicke-Hannover, 364 S.; 2. Pr. Claßen-Oldenburg, 362 S.; 2. Pr. Frl. Meiburg-Hannover, 359 S.; 2. Pr. F. Janßen-Bremerhaven, 356 S.; 2. Pr. H. Künkenrenken-Westerstede, 351 Silben.

Außerdem erhielten Diplome: F. Ritter in Osnabrück, 343 Silben, Frau E. Sophie Lehmsiek-Hannover, 341 S., Rademacher-Bremen, 341 S., W. Brok-Bremerhaven, 338 S., B. Berger-Hannover, 332 S., E. Harms-Oldenburg, 330 S., W. Müller-Geestemünde, 328 S., L. Grube-Hannover, 315 S., F. Kittner-Bremen, 313 S., Karl Dette-Hannover, 312 S., Homeyer-Bremerhaven, 309 S., Volkmann-Bremen, 308 S., Fr. Harms-Wilhelmshaven 308 S., Bummerstedt-Bremen, 306 S., Wichmann-Oldenburg, 303 Silben.

Im Schülerwettlesen erreichten eine Geschwindigkeit von 224 Silben Franz Br. Meyer-Bremen, 199 Silben W. Schröder-Bremen, 183 Silben Joh. Warnicke-Bremen (lob. Erwähnung).

C. Ausstellungen: a. Kollektivausstellung. 1. [illegible] Bremen, 2. Preis Göttingen, Oldenburg (lob. Anerkennung), Schülerverein „Tiro"-Oldenburg (lob. Erwähnung). b. Einzelaussteller: 1. Preis Schulz-Osnabrück, 2. Preis Weserling-Göttingen, 3. Pr. Albrecht-Bremen, 4. Pr. Wolters-Oldenburg, 5. Preis Hildegard Junge-Hannover, (11jährige Volksschülerin), Frl. Ritter-Osnabrück (Diplom), Bümmerstedt-Bremen (Diplom), Horstmann-Oldenburg (Diplom), Keßpohl-Bünde (lob Erwähnung), Urban-Hannover (lob. Erwähnung), E. Ammermann-Oldenburg (lob. Erwähnung).

Wanderpreise. a. Wettschreiben: 1. Preis „Stenographen-Verein Stolze-Schrey Hannover", 197½ Punkte. 2. Preis „Stenographenvereinigung Stolze-Schrey Oldenburg", 196⅔. b. Wettlesen: 1. Pr „Stenographenverein Stolze-Schrey Bremerhaven".

Die deutschen Fackeln. „Weltfackel. Gesetzlich geschützt." Das war die Inschrift der Fackeln, die bei der großen Kundgebung verwendet wurden, die Birmingham dem Urheber des Burenkrieges, Chamberlain, zu seinem 70. Geburtstage veranstaltete. Die radikale Presse hatte die Tatsache, daß zur Ehrung Chamberlains ausländische Fackeln benutzt wurden, während Chamberlain selbst den Boykott ausländischer Waren predigt, natürlich nicht unbenutzt gelassen. Die Birminghamer Presse machte die Sache für die Schutzzöllner durch das Geständnis, daß die Weltfackel gewählt worden sei, weil sie die beste der angebotenen Fackeln gewesen wäre, nicht besser und muß sich jetzt sagen lassen, daß sie sogar das Verbrechen beging, englische Ware gegenüber deutscher Ware herabzusetzen. Die bösen Freihändler machten nun außerdem die Entdeckung, daß auf den verwendeten Fackeln der Vermerk „Made in Germany" fehlte, und benutzten dies, um die unangenehme Tatsache der Begünstigung des Auslandes durch die Tarifreformer vor das Parlament zu bringen. Der Präsident des Handelsamtes wurde unter Heiterkeit des Hauses gefragt, ob er beobachtet habe, daß der Handel in Fackeln zwischen England und Deutschland bedenklich wachse, und ob er wisse, daß in Birmingham 5000 Fackeln deutschen Ursprungs verwendet worden seien, von denen keine einzige den vorgeschriebenen Vermerk „Made in Germany" getragen habe. Der Präsident des Handelsamtes wurde des weiteren gefragt, weshalb er den Import dieser gefährlichen Fackeln gestattet habe und ob er, falls dieser ungesetzlich erfolgt sei, die Importeure zu verfolgen beabsichtige. Minister Lloyd George ließ die schöne Gelegenheit, die diese Frage zu einem Hieb gegen die Tarifreformer bot, nicht unbenutzt. Er erklärte, er freue sich, daß die Bewunderer und Verehrer des Mr. Chamberlain sich wenigstens für einen Abend über die Vorzüge des Freihandelssystems klargeworden seien. Ob ein Verstoß gegen das Handelsgesetz vorliege, lasse sich leider nicht mehr feststellen, da die Fackeln in Rauch aufgegangen seien. Die große Heiterkeit des Hauses steigerte sich noch, als ein irischer Abgeordneter ganz in dem vorwurfsvollen Tone, den Mr. Chamberlain bei solchen Fragen anzuschlagen pflegt, darauf aufmerksam machte, wie unrecht es sei, derartige Gegenstände aus dem Auslande zu beziehen, während doch Canada allein genug Wälder besitze, um alle notwendigen Fackeln zu liefern.

Präsident der Republik — und Weinhändler. Herr Armand Fallières, das französische Staatsoberhaupt, ist, wie gemeldet, mit Gemahlin, Tochter und Zivil- und Militärhaushalt zum Sommeraufenthalt nach dem Schloß Rambouillet übergesiedelt, das auch von seinen Vorgängern im Amte, Emile Loubet und Felix Faure, unter den Landsitzen bevorzugt wurde, die dem jeweiligen Präsidenten als Residenz während der heißen Jahreszeit zur Verfügung stehen, namentlich, weil es sich ausgezeichneter Jagdgelegenheit erfreut. Man weiß, daß Herr Fallières auch ein eignes Landgut, allerdings bescheideneren Stils, besitzt; es heißt Lupillon und liegt bei Mézin im Departement Tarn und Garonne. Es ist ein Nebengut, und der in Lupillon erzeugte Wein erfreut sich, bei bescheidenen Qualitäten, eines guten Rufes. Er hat auch in Paris sein Absatzgebiet, und der Agent, der mit seinem Verkauf betraut ist, versäumt es nicht, durch besondere Reklame auf den Ursprung des Weines hinzuweisen. Man kann ihn in zwei Sorten beziehen; die rote, gewöhnlichere, ist in Literflaschen schon für 75 Centimes erhältlich, der bessere weiße kostet dagegen 1 Franc und 50 Centimes. Seitdem Herr Fallières Präsident der Republik geworden ist, machen sich auch die eleganteren Restaurants ein Vergnügen und eine Ehre daraus, Wein aus Lupillon ihren Gästen vorzusetzen, — und Herr Fallières, als ein guter Geschäftsmann und sorgsamer Familienvater, hat nicht das Geringste dagegen einzuwenden, daß sein Name dabei als Aushängeschild benutzt wird.

Landesbibliothek Oldenburg

7. ammerländisches Verbandsturnfest am 22. Juli in Edewecht.

* Edewecht, 22. Juli.

Im Jahre 1900 vereinigten sich die sämtlichen Turnvereine des Ammerlandes zwecks Förderung des edlen, Körper und Geist stählenden deutschen Turnens zu einem Verbande. Es waren dies die Vereine Wiefelstede, Zwischenahn, Westerstede, Jahn-Westerstede, Apen, Augustfehn, Vorwärts-Augustfehn und Edewecht. Die Vereine sind bis jetzt dieselben geblieben, es hat sich aber seit dem Bestehen des Verbandes das turnerische Leben sehr gehoben. Die Zahl der Mitglieder der einzelnen Vereine ist gestiegen, fast alle Vereine pflegen jetzt in ausgiebigster Weise das Jugendturnen, teilweise auch schon das Damenturnen. Der Verband hat alljährlich ein Fest veranstaltet, welches unter den einzelnen Vereinen wechselte. Die Reihenfolge der Vereine wurde durch das Los bestimmt, unser Verein kam als letzter zum Zuge, und schneidet mit dem heutigen Feste der erste Turnus ab. Im nächsten Jahre wird Wiefelstede den neuen Reigen eröffnen.

Zu dem heutigen Feste, dem ersten dieser Art im hiesigen Orte, hat derselbe ein Festgewand angelegt. Die Straßen sind mit Guirlanden und Fahnen reich geschmückt, die Ortseingesessenen haben gezeigt, daß sie der edlen Turnsache Interesse entgegenbringen. Das Wetter war tadellos; bei dunkler Luft war es angenehm warm, so daß der Aufenthalt im Freien entzückend war.

Von 1 bis 2 Uhr wurden die auswärtigen Vereine vom festgebenden Verein bei dessen Vereinslokal (Mügges Gasthof) in Empfang genommen. Die Vereine hatten sich sämtlich sehr zahlreich mit Fahne eingefunden, zum Teil per Wagen, zum Teil per Stahlroß. Nachdem ein Begrüßungsschoppen geleert war, fand eine Sitzung des Kampfgerichts statt. Sodann marschierten die Vereine geschlossen zum Festplatze, die Jugendabteilung des hiesigen Vereins schloß sich dem Zuge an. Zum Festplatze war die beim Albrechtschen Hause belegene Oltmannssche Weide auserkoren, der Platz war mit Fahnen usw. sinnreich geschmückt.

Es wurde sogleich mit dem Wettturnen der Anfang gemacht. Angemeldet waren 36 Wettturner, wovon sich 31 stellten. Für das Wettturnen war der Sechskampf bestimmt; die volkstümlichen Uebungen bestanden aus Stabhochsprung, Schnell-Laufen über 100 Meter und Stemmen der 25 Klgr. schweren Hantel mit einer Hand. Die Wertung der Leistungen geschah durch Mitglieder des Verbandes; es fungierten als Kampfrichter beim Reck Leonhards-Augustfehn, Strußz-Westerstede, Kastedt-Augustfehn und Lüers-Edewecht, beim Barren Drawin-Apen und Eilers-Wiefelstede, beim Pferd Schnittker-Bokel und Schütz-Westerstede, beim Hochsprunge Hörmann-Gießelhorst, Siems-Apen, Borgmann-Edewecht, Kramer-Augustfehn, Settin-Wiefelstede und Gerdes-Westerstede, beim Stemmen Janßen-Apen und Strußz-Augustfehn, beim Laufen Hörmann-Gießelhorst und Bohn-Edewecht. Dem Berechnungsausschuß gehörten an Block-Zwischenahn, Schuhmacher und v. Halem-Westerstede.

Von den nicht am Wettturnen teilnehmenden Turnern wurden, um die Veranstaltungen für die Turner möglichst interessant zu gestalten, zwischendurch Turnspiele ausgeführt; als Leiter der Spiele fungierte der Turner Bülter-hier. Es waren an Spielen zugewiesen: den Vereinen Zwischenahn und Jahn-Westerstede „Drittabschlagen", den Vereinen Westerstede und Vorwärts-Augustfehn „Komm mit", den Vereinen Apen und Edewecht „Tauziehen", den Vereinen Wiefelstede und Augustfehn „Tag und Nacht".

Nach Beendigung des Wettturnens wurden sodann unter Leitung des Verbandsturnwarts Schröder-Augustfehn Freiübungen ausgeführt, und zwar zuerst im Takte und sodann nach den Klängen des Hohenfriedberger Marsches. Die Uebungen wurden im Ganzen exakt ausgeführt.

Hierauf wurde von sämtlichen Vereinen noch ein Stafettenlaufen über 50 Meter ausgeführt.

Unterdessen hatte der Berechnungsausschuß seine mühsame Arbeit vollendet und es konnte zur Preisverteilung geschritten werden. Nachdem die Vereine mit ihren Fahnen Aufstellung genommen hatten, hielt der Verbandsvorsitzende, Herr Meinecke-Westerstede, eine kernige Ansprache, indem er auf die Vorzüge des deutschen Turnens für die körperliche und geistige Ausbildung hinwies und zu allgemeiner Unterstützung des Turnwesens aufforderte.

Sodann wurde folgendes

Resultat des Wettturnens

bekannt gegeben:

1. Preis Lüers vom Turnverein Apen mit 60 Punkten, 2. Pr. Ficke vom Turnverein Apen mit 55¾ P., 3. Pr. Sieling vom Turnverein Jahn-Westerstede mit 55 P., 4. Pr. Weitz vom Turnv. Zwischenahn mit 54½ P., 5. Pr. Hinrichs vom Turnverein Augustfehn mit 54¼ P., 6. Pr. Ruperti vom Turnverein Edewecht mit 54 P., 7. Pr. Eilers vom Turnverein Augustfehn mit 53 P., 8. Pr. Cordemann vom Turnverein Vorwärts-Augustfehn mit 50¾ P., 9. Pr. Hoffbuhr vom Turnverein Vorwärts-Augustfehn mit 49 P., 10. Pr. Meyer vom Turnverein Apen mit 47 P., 11. Pr. Stamer vom Turnv. Westerstede mit 46¾ P., 12. Pr. Köhler vom Turnverein Westerstede mit 46¼ P., 13. Pr. Strömer vom Turnverein Augustfehn mit 45¼ P.

Die Sieger begaben sich auf die Tribüne und wurden hier von zarter Hand mit einem Eichenkranze geschmückt, worauf ihnen ein dreifaches „Gut Heil" ausgebracht wurde.

Die höchste Leistung im Geräteturnen erzielte der Turner Weitz-Zwischenahn mit 41 Punkten, zweiter mit 40¾ Punkten war der Turner Hinrichs-Augustfehn. Bei den volkstümlichen Uebungen erzielte Lüers-Apen mit 23½ Punkten die beste Leistung. Die höchste Leistung im Stabhochspringen erreichten mit je 7½ Punkten Eilers-Augustfehn und Ruperti-Edewecht, beim Laufen war Ficke-Apen mit 10 Punkten der Beste, während beim Stemmen Meyer-Apen und Lüers-Apen mit je 10 Punkten Höchstleistungen erreichten. Es mag noch erwähnt werden, daß Meyer-Apen 40 und Lüers-Apen 30 vorschriftsmäßige Hebungen mit der 25 Kilo-Hantel ausführten, jedenfalls höchst anerkennenswerte Leistungen.

Beim Stafettenlaufen siegte der Verein Westerstede mit einem Resultat von 1 Min. 42 Sek., die zweitbeste Leistung mit 1 Min. 44⅗ Sek. erreichte Zwischenahn.

Nach Verkündigung der Sieger wurde zum Festmarsch angetreten, wegen der vorgerückten Zeit mußte solcher leider erheblich abgekürzt werden.

Den Schluß bildeten Festbälle im Mügge'schen und Gehrels'schen Saale, die in bester, fidelster Stimmung verliefen.

Das diesjährige Verbandsfest hat im Ganzen einen glänzenden Verlauf genommen und sich seinen Vorgängern würdig angeschlossen. Demnach auf allseitiges Wiedersehen im nächsten Jahre in Wiefelstede. — Gut Heil. —

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Düsseldorfer Montanbörse. Vom letzten Düsseldorfer Montanmarkt wird offiziell berichtet: Auf dem Kohlen- und Eisenmarkt kann der Bedarf nicht gedeckt werden.

Neue russische Anleihe. Die angekündigte innere Anleihe von 50 Millionen Rubel beabsichtigt das Finanzministerium in nächster Zeit sukzessive bei den Sparkassen aufzunehmen. Die Anleihe soll 4prozentig sein.

Amerikanischer Eisenmarkt. Nach dem neuesten Wochenbericht vom amerikanischen Eisenmarkt ist die Tendenz dort bemerkenswert fest. Weit mehr Geschäfte gelangten zum Abschluß, als noch vor wenigen Wochen wahrscheinlich gewesen sei. Sollten keine finanziellen Schwierigkeiten ausbrechen, so stehe für längere Zeit einem glänzenden Geschäft nichts entgegen.

Vom Montanmarkt. Die Leitung des Stahlwerksverbandes begründet den gestrigen Beschluß des Beirats, die bisherigen Halbzeugpreise unverändert beizubehalten, damit, daß durch eine mäßige Preisstellung die stetige Entwicklung des Absatzes gewährleistet werde. Es sei nicht zu verkennen, daß angesichts der angespannten Lage des Geldmarktes der Verbrauch ungünstig beeinflußt würde, wenn zu dem teuren Geldstande noch hohe Materialpreise dazu kämen. Zweifellos hätte die Preiserhöhung gegenwärtig stimulierend auf die Marktlage gewirkt, andererseits sei es aber nicht unmöglich, daß einer solchen Aufwärtsbewegung im Winter eine Reaktion gefolgt wäre; nunmehr dürfe infolge der vorsichtigen Preisstellung ein Rückgang des Verbrauches in absehbarer Zeit nicht zu erwarten sein. — Köln, 21. Juli. Die Vereinigten Schweißeisenwerke erhöhten die Preise von 147 auf 152 Mk.

Zum 8 Uhr-Ladenschluß. Die Bewegung für Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses ist in Berlin soweit gediehen, daß amtlicherseits festgestellt worden ist, daß der Antrag auf Verlängerung der Ladenschlußzeit an den Werktagen (Sonnabends ausgenommen) für alle offenen Verkaufsstellen (ausgenommen Verkauf von Lebensmitteln usw., Zigarren, Drogen, Barbiere) von mehr als einem Drittel der beteiligten Geschäftsinhaber gestellt worden ist. Der Polizeipräsident hat nunmehr die Aufforderung an die Geschäftsinhaber erlassen, ihre Aeußerung für oder gegen die beantragte Einführung der erweiterten Ladenschlußzeit zu Protokoll abzugeben. — Die Leipziger Handelskammer hat in ihrer letzten Sitzung dem Rat der Stadt Leipzig den Wunsch kundgegeben, daß der 8 Uhr-Ladenschluß eingeführt werde und zwar auch für die Zigarrengeschäfte.

Vom Russenmarkt. Londoner Meldungen zufolge übernahm die Bankfirma Baring Brothers in den letzten Monaten große Posten russischer Werte. Sie stützte in den letzten Liquidationen mehrere ihnen nahestehende Broker, für welche Positionslösungen in Russenwerten stattfanden.

Geldmarkt. 21. Juli. Im heutigen Geldmarktverkehr bedang tägliches Geld 3,5 bis 3,25 Prozent. Die Seehandlung gab wieder Geld von heute bis zum 20. September mit 3,37 Prozent. Privatdiskont unverändert 3,5 Prozent.

Wertpapiermarkt. 21. Juli. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war die Haltung fest auf besseres Newyork und Interventionen der Banken. Auch auf dem Russenmarkt waren Preisbesserungen zu verzeichnen, da das Russenkonsortium mit umfangreichen Käufen vorging. Bald nach Eröffnung des Verkehrs gingen die Preise der russischen Renten von neuem stärker zurück, da umfangreiche Abgaben in ihnen erfolgten; die Nachricht, daß sich in London das Disagio auf neueste Russen etwas ermäßigt hatte, blieb wirkungslos. Der Russenrückgang verursachte eine Abschwächung des sonst gut veranlagten Marktes, so daß die eingelaufenen günstigen Berichte aus den Industriezentren wirkungslos blieben. Als London gegen 2 Uhr höhere Notierungen für Russen sandte, machte sich auf diesem Markte wieder Deckungsbegehr geltend und dies führte zu einer günstigen Allgemeintendenz. Kassamarkt ziemlich fest. Schluß der Börse fest. Nachbörse fest.

Aeußerste Schlußkurse:

	20. Juli.	21. Juli
Diskonto	181,—	181,75
Deutsche	233,90	234,87
Handels	166,50	167,37
Bochum	238,75	240,—
Laura	227,25	229,30
Harpen	204,62	206,75
Gelsen	218,25	219,50
Kanada	157,50	158,—
Paket	153,37	154,70
Lloyd	122,37	123,30
4% Russen	72,87	73,50
Tendenz	matt.	fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 23. Juli.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	97,50	98,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	98,—	98,50
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kdb. b. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	97,—	97,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	129,70	130,50
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	——
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	100,50
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,25	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,50	97,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,10	99,65
3pCt. do. do.	87,60	88,15
3½pCt. Preußische Konsols	99,20	99,75
3pCt. do. do.	87,60	88,15
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	102,90
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,10	96,65
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	96,20	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	96,20	96,75
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,20	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,10	—,—
3½pCt. do. do. mündelf.) Serie V.	89,35	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,30	99,85
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,10	101,65
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,70	102,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,50	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,20	95,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,90	100,45
3½pCt. do. do. do.	93,70	94,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	101,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,70	99,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,25
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,50	169,30
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,425	20,505
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,'20	4,2350
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1850	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,86	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	101,50pCtbz.B.	

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Berlin 21. Juli. Die unsichere, wenngleich nicht gerade schädliche Witterung wirkte dem Eindruck der auswärtigen Berichte entgegen. Die schwache Kauflust mußte für Weizen gestrige Preise bewilligen und für Roggen sogar mehr als gestern anlegen. Hafer hat sich gut behauptet. Greifbares Getreide bei fester Haltung mehr beachtet. In Rüböl neigten die Preise zu Rückgängen.

Weizen	Juli	182.—	Mais	Juli	128,75
„	September	178,25	„	September	129,50
„	Dezember	180.—			
Roggen	Juli	156.—	Rüböl	Oktober	55.40
„	September	154.—	„	Dezember	56,60
„	Dezember	156.—			
Hafer	Juli	161,75	Spiritus, 70er loco		—,—
„	September	151,75			

Viehmärkte.

Hamburg, 20. Juli. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel lebhaft. Zugeführt 1351 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 65 ℳ, leichte 68 ℳ, Sauen 58—61 ℳ und Ferkel 65 bis 68 ℳ per 100 Pfd.

Schiffsnachrichten.

21. Juli.

Norddeutscher Lloyd.

„König Albert", Feyen, gestern 10 Uhr vorm. von Neapel nach Genua. „Hohenzollern", Gerdes, gestern 2 Uhr nachmittags von Neapel nach Alexandrien. „Frankfurt", Albrecht, vorgestern von Buenos Aires via Vigo, Antwerpen nach der Weser. „Brandenburg", Woltersdorff, gestern 9 Uhr vormittags in Baltimore. „Großer Kurfürst", Prehn, gestern 9¾ Uhr nachm. von Plymouth nach Cherbourg. „Stuttgart", Franck, heute 2 Uhr nachm. von Sydney nach Melbourne. „Preußen", R. Meyer, von Ostasien, gestern 5 Uhr nachm. in Neapel. „Königin Luise", Bolger, gestern 7 Uhr nachm. von Neapel nach Gibraltar. „Prinz-Regent Luitpold", Kirchner, nach Ostasien, gestern 1 Uhr morgens in Schanghai. „Prinz Heinrich", Grosch, nach Ostasien, gestern 5½ Uhr nachm. in Antwerpen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Schwarzenfels", Volkmann, gestern von Algier nach Rangoon. „Tannenfels", Luhde, gestern in Karachi. „Stahleck", Beyersdorff, gestern von Oporto nach Lissabon. „Wartenfels", Schmidt, gestern von Kalkutta nach Kolombo. „Neuenfels", Franzius, gestern von Kalkutta nach Karachi. „Wartburg", Fischbeck, heute von Bremen nach Antwerpen. „Ghazipur", Siebje, heute von Suez nach Antwerpen. „Marienfels", Zittlosen, heute von Port Said nach Hamburg.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Bellona", Siemens, gestern in Pomaron. „Hero", Kunoth, gestern in Riga. „Phädra", Klöfkorn, gestern in Riga. „Planet", Stahn, heute von Bremen nach Aarhus. „Ajax", Klöfkorn, gestern in Bilbao. „Minerva", Fokken, gestern von Lissabon nach Bremen. „Hermes", Prahm, gestern von Lissabon nach Rotterdam. „Helios", Schwarz, heute in Coruna. „Diana", Schwartz, heute von Kopenhagen nach Stettin. „Jupiter", Oltmann, heute von Stettin nach Köln. „Ceres", Böhmer, heute in Veile. „Atlas", Kunst, heute in Stockholm. „Cupido", Behrens, heute in Drontheim. „Fortuna", Bruns, heute in Drontheim.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„F. Bischoff", Timmermann, heute von Bremen nach Havre. „Düsseldorf", Hespe, gestern von Petersburg nach Rotterdam. „Falke", Röver, gestern von Hull nach Bremen. „Sperber", Scholtz, gestern von Bremen nach London. „Schwalbe", Jachens, gestern von London in Bremen. „Australia", Heine, gestern von Tunis in Girgenti.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Mazagan", Schnieders, passierte am 21. Juli ausgehend Dover.

Nordenhamer Schiffsverkehr.

Angekommen:

Am 17. Juli: Fischd. „Stuttgart", Wellen; „Berlin", Lübben, mit Fischen von See. Argondampfer „Condor", Klaus, mit Stückgütern von London. Am 18.: „Thüringen", Ahlers, leer von Bremen. Segelsch. „Heinrich-Wilhelm", Fricke, mit Sand von Rechtenfleth. Am 19.: Tankkahn „Korff III", Murtfeld, leer von Bremen. Am 20.: „Aagte", Kappen, mit Steinen von Ellenserdammersiel.

Abgegangen:

Am 17. Juli: Fischd. „Stuttgart", Wellen; „Berlin", Lübben, zum Fischfang nach See; Argodampfer „Condor", Klaus, mit Restladung nach Bremen. Am 18.: Segelsch. „Auguste", Otten, leer nach Sandstedt. Am 19.: „Heinrich-Wilhelm", Fricke, leer nach Rechtenfleth. Am 20.: „Aagte", Kappen, leer nach Brake.

Geschäftliche Mitteilungen.

NESTLE'S Kindermehl.
Altbewährte Nahrung
für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Zeanin, feinstes Maisspeisemehl, unübertroffen für Puddings, Flammeris, Torten, verbessert Suppen, Saucen, Gemüse, macht Kindermilch leichter verdaulich. 1/1 Pfd.-Paket 50 ₰ in Drog.- u. Kolw.-Gesch. Eggerts Stärkefabrik. Halle a. S.

Landesbibliothek Oldenburg

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen.

J. D. Willers. Kaffee.

Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Rechnungen an den Verband, betr. Lieferungen und Leistungen für die Berliner Ausstellung, sind bis zum 1. August d. J. bei der Geschäftsstelle des Verbandes einzureichen.

Rodenkirchen, 21. Juli 1906.

Der Vorstand.
Ed. Lübben.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 24. Juli d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in **Behrens Wirtschaft** in **Hahn:**
1 Trumeaux mit Konsole,
1 Sack Mehl,
1 Sack Rohkaffee und
1 Drogenschrank mit Drogen
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Körber,
Gerichtsvollzieher.

Ia amerikan. Pökelfleisch
empfiehlt zu billigen Preisen
H. Wefer, Rosenstr. 40.
Telephon 241.

Zu verkaufen einige 1000 alte
blaue Pfannen.
Weskampstraße 27.

Wer **Gardinen** prachtvoll und **haltbar crêmen** will, wende sich an die **Drogenhandlung** von
Apoth. E. Sattler Nachf.,
(Inhaber: Apoth. **Th. Storandt**),
Haarenstraße 44. Fernsprecher 356.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Probieren Sie
den aus
Reichel's Essig-Essenz
Marke „Lichtherz"
durch einfachen Zusatz von Wasser in wenigen Minuten selbstbereiteten, vollkommen reinen, keimfreien Essig, und
urteilen Sie
dann über die Güte desselben im Vergleich zu Faßessig.
Der aus **Reichel's Essig-Essenz gewonnene Essig wird nie trüb und bleibt frei von den so unappetitlichen Essigaalchen.**
Originalflaschen, für 12 bezw. 6 Weinflaschen feinsten Essig reichend, **Mk. 1,00** und **55 Pfg.** Mit **Rheinweinaroma** oder **Estragongeschmack, besonders fruchtig** und **würzig,** Flasche **Mk. 1,25,** ½ Flasche **70 Pfg.** Für leere Flaschen 5 bezw. 10 Pfg. zurück.
Ueberall in den Drogerien, Kolonial- und Delikatessgeschäften, auch in den Apotheken erhältlich, wo nicht, direkter Versand von der Fabrik
Otto Reichel, Berlin S.O., Eisenbahnstr. 4.
Nur echt und rein bei unverletztem Kapselverschluß mit Marke **Lichtherz.**
In **Oldenburg** bei **Hans Wempe,** Achternstraße 32 a.

J. L. Schmidt
... Leer ...
Zahlbar in 3 bis 4 Jahren gebe ich den in Essens ausgestellten Probe-Johnston-Getreide-Binder ab, um die Umstände der Rücksendung zu sparen, oder Barzahlung hoher Rabatt!!!

Schermbecker Ton- u. Falzziegelwerke A.-G.
Schermbeck (Rhld.)
fertigen als Spezialität:
Naturrote Falzziegel nebst Façonsstücken
unter Garantie für Wetterbeständigkeit u. Wasserundurchlässigkeit.
Vorzügliches Prüfungszeugnis des Königlichen Materialprüfungsamtes der Technischen Hochschule Berlin.

Gefunden.

Lederne Handtasche mit Inhalt gefunden. Nordstraße 17.

Geld-Anleihe.

Gesucht werden für zwei in der emporblühenden, zukunftsreichen Stadt Emden an bester Lage belegene vermietete Gebäude von solventem, promptem Zinszahler ca. *M* 17000 und *M* 14000 als **zweite Hypothek** zu 5% Zinsen. Brandkassentaxat *M* 62 150.— u. *M* 58 950.—. Augenbl. Mietsertrag *M* 4525.— bezw. *M* 3960.—.
Angebote unter S. 146 an die Exped. d. Bl.

Von einem pünktlichen Zinszahler werden
4000 Mk.
auf Hypothek eventl. zu 5% anzuleihen gesucht. Anfragen erbitte u. A. S. 400 an die Filiale, Langestr. 20.

Ellwürden. Auf ein mit 50 000 *M* bewertetes Grundstück suche ich **an erster Stelle** für einen prompten Zinszahler gegen 4 bis 4½% Zinsen
25000 Mk.
anzuleihen.
Offerten erbittet
Heinr. Janßen, Rechtsllr.

Anzuleihen
auf absolut sichere Hypothek **10000** *M* zu 5% Zinsen.
Im Auftrag:
B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Wohnungs-Gesuche

Gesucht zu November frdl. **Wohnung** im Preise von ca. 300 *M*. Offerten unt. S. 161 an die Exped. d. Bl.

Gesucht für einz. Dame e. räumige **Wohnung** m. Küche u. Zubeh., Heiligengeistkorr. bevorz. Offert. m. Preisang. an Frau **W. Gerriets,** Lindenallee 22.

Beamter, kl. Familie, **sucht zu Nov. eine sep. Wohnung,** am liebsten Haarenviertel, im Pr. v. 300 bis 350 *M*.
Offerten unter S. 182 an die Exped. ds. Blattes.

Gesucht eine **kleine Wohnung** zum 1. November. Offerten unt. **V. 156,** abzugeben Filiale, Langestraße 20.

Wohnungs-Angeb.

Zu verm. z. 1. Nov. **1 Oberwohnung.** Preis 210 *M*. **Augustfr. 3.** Zu besehen von 10—12 und 6—7 Uhr.

Zu verm. bequeme **Oberwohnung,** 5 Räume, Balkon u. Zubehör, auf sofort od. später. Näh. Blumenstr. 53.

Donnerschwee. Zu vermieten eine **Wohnung** mit Land.
F. Meyer, Schulweg.

Großes schön möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** an 1 oder 2 Personen mit oder ohne Pension auf gleich oder später zu vermieten. Lindenstr. 16.

Zu verm. zum 1. Nov. die **Oberw.** Schäferstr. 14 mit separatem Eing. an ruhige Bew. Näheres unten daselbst.

2 anst. j. L. erh. g. Logis. Haarenstr. 22

Die große, herrschaftlich eingerichtete
Unterwohnung
im Hause Ziegelhofstraße 46 b habe ich im Auftrage mit Antritt zum 1. Nov. zu vermieten.
Joh. Eilers, Taubenstr. 19.

Unterwohnung m. Ld. Ofenerch. 24 zu vm. Näh. **H. Witthold,** Ofen.-Str. 19.

Zum 1. Novbr. Margarethenstr. 6 **freundl. Unterwohnung,** Preis 700 *M*. Nachzufragen Bismarckstr. 24, oben.

Brennspiritus
Marke „Herold"
Original-Literflasche exkl. Glas
30 Pf. ca. **90** Vol.-Prozent
erhältlich in:
Oldenburg { bei **E. G. Büsing & Co.**, **J. Meinjohanns.**
Westerstede { **Aug. Höfft.**, **F. L. Wallrichs.**
Centrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H., Berlin W. 8.

Zu vermiet. eine abschließbare **Oberwohnung** an der Staulinie zu Novbr. Nachzufragen Achternstr. 21.

Die **Unterwohnung** Donnerschweerstraße 37, 2 St., 4 K. mit Zubehör, Wasserl., Garten, Küche part., alles separat. Mietpreis 425 *M*.
J. G. Wiechmann.

Zu verm. möbl. **Stube u. Kammer.** Donnerschw. Ch. 60 o. (Nähe Klävem. st.).

Z. verm. kl. frdl. Zimmer m. Bett. Sonnenstr. Nr. 3, ob.

Unterwohnung im Hause Brüderstr. Nr. 23 versetzungshalber zum 1. Okt. zu vermieten.
Näheres **Heiligengeiststr. 25.**

Logis f. j. Mann. Friedrichstr. 5.

Zu vermieten 1 schöne Oberwohnung mit sep. Eing. Lindenstr. 8.

Zu verm. fr. **Oberwohnung** z. 1. Nov. **Haarenufer 20.**

Z. verm. schön möbl. **Wohn- u. Schlafz.** an anstd. Herrn. **Kriegerstr. 15,** unten.

Zu verm. z. 1. Oktober od. November die **beiden Etagen** Langestr. 23, enthaltend 12 Räume. Anfragen:
Lindenallee 29, unten.

Freundliches Logis. Mottenstr. 21.

Zu verm. auf gleich und zu Novbr. eine **Oberwohnung.**
Osternburg, Nordstraße 11.

Zu vermieten eine **Oberwohnung,** Stube, 2 Kam., Küche u. Bodenraum. Mottenstr. 21.

Zu vermieten zum 1. Novbr. d. Js. eine in der äußeren Stadt belegene
Unterwohnung
mit Gartenland. Wasserleitung vorhanden. Mietpreis 350 *M*.
E. Memmen, Theaterwall 9.

Zu v. **Oberw.,** 2 St., 3 K., K., K., Waschk. u. B. an ruh. B. Bogenstr. 9

Stellen-Gesuche.

Junger Landwirt,
26 Jahre alt, evg., sucht zum **1. November d. J.** Stellung als **Verwalter.** Derselbe ist bereits ca. 5 Jahre auf einem 150 Jück großen Gute mit Dampfziegeleibetrieb tätig. Gute Zeugnisse sind vorhanden.
Auskunft erteilt
Langwarden (Butj.). **Otto Riesebieter.**

Junges Mädchen, im Kochen und Hausarbeit erfahren, sucht z. 1. Okt. Stelle als Stütze m. Familienanschluß. Off. unt. **S. 173** an die Exp. d. Bl. erb.

Ein älteres Fräulein,
welches zuletzt 12 Jahre einen größeren landwirtschaftlichen Haushalt führte, sucht sterbefallshalber zum 1. Novbr. oder auch eher eine Stelle in einem besseren bürgerlichen Haushalt oder bei einem einzelnen Herrn.
Offerten unter S. 184 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stellen-Angebote.

Gesucht für **Westerstede** wegen Verheiratung des jetzigen ein erfahrenes, gut empfohlenes **Mädchen** zum 1. Nov. Nachzufragen Roonstr. 10 oder bei Dr. **Willken, Westerstede.**

Gesucht auf sofort eine zuverlässige,
akurate Stundenfrau.
Ulmenstraße 19, oben.

Gesucht für einen jungen Offizierhaushalt nach Glogau (Schlesien) ein gut empfohlenes
Mädchen,
welches Kochen, Wäsche u. Hausarbeit versteht.
Zu melden Blumenstraße 12.

Gesucht
auf sofort ein zuverlässiger
Bäckergeselle,
der selbständig arbeiten kann.
H. Bohlers, Mühlenstraße Nr. 28, **Delmenhorst.**

Gesucht auf sofort ein
tüchtiger Müllergeselle,
wegen Auswanderung des jetzigen.
Diedr. Punke,
Dampfmühle, Radorster Ch. 5.

Auf gleich gesucht ein **fixer**
Hausbursche.
Heiligengeistwall 5.

Gesucht ein tüchtiges Mädchen
zur Aushilfe gegen hohen Lohn.
Achternstraße 14.

Gesucht zum 1. Oktober d. Js. wegen Einberufung zum Militär
2 durchaus zuverlässige
Kutscher,
sowie 2 Postillone,
nicht unter 17 Jahre alt.
H. Giese, Posthalter,
Mottenstraße 12.

Laufmädchen sofort gesucht.
Leuchter, Markt 8.

Gesucht
zum 1. oder 15. Aug. für meinen Privathaushalt e. freundl. kinderliebes
junges Mädchen,
welches im Nähen bewandert sein muß.
Offerten unter S. 180 an die Exped. d. Bl.

Gesucht
für ein erstes Holz-Importgeschäft der Unterweser ein
jüngerer Kommis
zum 1. Oktober. Branchekenntnis erforderlich. Offerten sind zu richten unt. S. 183 an die Exped. d. Bl.

Bremen. Auf sofort ein
junges Mädchen
zur Erlernung der Küche gegen Vergütung gesucht.
Frau Lindemann,
Hotel Weidenhof.

Ges. auf sof. ein gewandt. **Stundenmädchen** f. Morgenstd. Lindenstr. 4.

Vertrauensstellung.
Damen und Herren
(Beamte, Kaufleute und selbständ. Person.), die über freie Zeit verfügen, kann ein guter
Nebenverdienst
(bis zu 3000 Mk. im Jahr), erreichbar durch Empfehlung im Bekanntenkreis, nachgewiesen werden.
Bewerbungen unt. N. 3385 sind zu richten an **Rudolf Mosse** in **Berlin SW. 19.** Strengste Diskretion zugesichert!

Zwischenahn. Gesucht auf sofort ein
Dienstmädchen
zu häuslichen und landwirtschaftlichen Arbeiten.
Näheres bei **J. H. Hinrichs.**

Wir suchen mehrere
Former und Kernmacher
für dauernde Beschäftigung g. hoh. Lohn. Verheirateten stehen billige Wohnungen zur Verfügung und werden diesen ausserdem entsprechende Umzugskosten vergütet.
B. Holthaus,
Maschinenfabrik Akt.-Ges.,
Dinklage i. Oldbg.

Hiddigwarden bei Berne. Suche zum 1. November ein
junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau gegen Salär.
Landwirt H. Cording.

Für Nov. **Mädchen** f. Haus u. Küche. Fr. Geh. Sch.-R. **Stein,** Marienstr. 15.

Zum 1. Okt. sauberes **Mädchen** f. Haush. n. ausw. **Marienstr. 15.**

Zum 1. Oktober oder später in Stelle eines **Lehrlings** zu besetzen.
J. H. C. Meyer am Markt, Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.

Westerstede. Einem tüchtigen
Müllergesellen
kann ich zum 1. Nov. d. J. eine Stelle in hiesiger Gegend nachweisen.
B. von Halem, Rstllr.

Suche zum 1. Nov. ein ordentliches **Mädchen** fürs Haus u. bei 2 Kindern.
Frau **Krüger,** Koppelstraße 2.

Gesucht zum 1. November ein tüchtiges, gut empfohlenes
Mädchen
für Küche und Haus. Anmeldungen Mittwoch und Donnerstag.
Frau Carl Wempe,
Donnerschweerstraße 6.

Erste deutsche Gesellschaft hat die **Hauptagentur** ihrer
Feuer-Versicherung
zu besetzen. Geeignete Refl. wollen sich unter S. 167 an die Exped. d. Bl. wn.

Etzhorn. Gesucht zum 1. November ein erfahrenes, gut empfohlenes
junges Mädchen
Anmeldungen werden erbeten mit Angabe der bisherigen Stellungen und des gewünschten Salärs.
Frau **Joh. Hilbers.**

Gesucht Bursche
von 14—16 Jahren.
Julius Lambrecht & Sohn,
Lindenstraße 66.

Ein sauberes **Stundenmädchen** gesucht. Kaiserstraße 15, unten rechts.

Zum 25. Juli suche ich einen sauberen ehrlichen
Laufburschen.
Julius Rösser, Ritterstr. 1.

Suche per sofort einen tüchtigen
Tischler,
welcher mit der Fraise Bescheid weiß.
Lehe. D. Kirchhefer, Reilstr. 26.

Gesucht für die Zeit bis 1. Oktober ein sauberes
tüchtiges Mädchen
gegen guten Lohn.
Frau Dr. Lippelt, Ziegelhofstr. 54a.

Gesucht zum 1. Novbr. ein fleißiges
ehrliches Mädchen.
Frau **J. Naber, Oldenburg,**
Ofener Chaussee 18.

Agentges. z. Verk. uns. berühmt. Cigarr. a. Wirte ꝛc. Vergüt. ev. 250 *M* mon. u. m. **H. Jürgensen & Co., Hamburg 23.**

Gesucht zum 1. November in einen feineren städtischen Haushalt ein junges **Mädchen** zur Stütze der Hausfrau, schlicht um schlicht, ev. etwas Taschengeld. Offerten unter S. 169 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 201 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 23. Juli 1906.

Empfehlenswerte Ausflüge

für Inhaber von Monatskarten.

15. Carolinensiel, Jever.

Dieser Ausflug bildet unstreitig eine Glanznummer in unserer Reihe, führt er uns doch im stetig wechselnden Bilde des Meeres die Schönheit der Natur, in Jever einige Werke hoher menschlicher Kunst vor Augen.

Die beste Verbindung nach Carolinensiel hat man morgens mit dem Badezug 6.46 Uhr aus Oldenburg, der uns — wenn wir den rechten Wagen wählen — ohne Umsteigen 8,53 Uhr ans Ziel bringt. Der Ort Carolinensiel ist preußisch und liegt etwa eine Viertelstunde westlich von der Station. Wenn wir 11,28 Uhr wieder abfahren wollen, haben wir 2½ Stunden für unseren Aufenthalt, genügend, um uns einige Zeit am Strande aufhalten zu können. Der Schienenstrang geht weiter über den Deich nach der Mündung des Flüßchens Harle, wo der Fährdampfer „Wangerooge“, der den Verkehr mit der Insel vermittelt, anlegt. Der Dampfer muß sich nach der Flut richten und fährt meist des Tages nur einmal. Danach richten sich auch die Züge von Carolinensiel nach Harle, welche die Reisenden bringen oder holen. Die einfache Fahrkarte von Carolinensiel nach Wangerooge (Eisenbahn bis Harle, Dampferfahrt, Inselbahn) kostet 3 ℳ. Da es nicht in unserer Absicht liegt, die Insel zu besuchen, begingen wir uns mit einem Gang an den Strand. Man erkundige sich auf der Station, ob in dieser Zeit ein Zug nach Harle fährt, den man benutzen kann; unsere Monatskarte berechtigt bis Harle. Ist das nicht der Fall, so machen wir die knapp 2 Kilometer lange Strecke zu Fuß, bis zum Deich auf der Bahn, dann links auf dem Deich bis zur Häusergruppe, Friedrichschleuse genannt, wo wir uns zum Meer wenden. Ein Damm ist von hier aus weit ins Meer gebaut, der zur Flutzeit von den Bewohnern Carolinensiels zum Baden benutzt wird und uns einen interessanten Spazierweg bietet, besonders, wenn die Flut kommt. Bei klarem Wetter sieht man Wangerooge schräg rechts deutlich liegen, den Westturm und auch den entfernteren Leuchtturm im Osten. In der Richtung schräg links erblickt man die Küste von Spiekerooge; geradeaus ist das offene Meer. Scharen von Möven und anderen Strandvögeln umflattern uns, und manch kleines Getier am Boden lenkt ebenfalls die Aufmerksamkeit auf sich.

12.09 Uhr treffen wir in Jever ein. Alles ist sauber und freundlich, und Jever könnte manchem anderen Ort in dieser Hinsicht als Vorbild dienen. Um wieviel schöner könnte z. B. das so hübsch liegende Wildeshausen sein, wenn Straßen, Plätze und Anlagen so nett und sauber gehalten würden, wie es dem Reisenden in so angenehmer Weise in Jever entgegentritt!

Vom Bahnhof geht man geradeaus durch die Schlosserstraße mit ihren hübschen Villen und Häusern, und kommt bei dem Schlosserdenkmal, durch das die Vaterstadt ihren großen Sohn, den Geschichtsschreiber Friedrich Christoph Schlosser, ehrt, auf den Wall, dem wir linksgehend folgen. Bald gelangt man zum Denkmal eines anderen berühmten Jeverländers: des Chemikers Eilard Mitscherlich. Weiterhin trifft man die im vorigen Jahre gepflanzte Schiller-Linde, schon — was in Oldenburg noch nicht der Fall ist — mit hübschem Gitter eingefaßt und mit wohlgetroffenem Medaillon-Porträt des Dichters geschmückt. Am Ende der Pferdegraft wenden wir uns links zum Haus der Getreuen, einem guten Restaurant, in dem der von Bismarck den „Getreuen in Jever“ gestiftete Kiebitz-Pokal aufbewahrt und gezeigt wird.

Von hier geht man in die Stadt zur Stadtkirche, die man ebenso wie das Schloß unbedingt sehen muß. Der Küster, der sie zeigt, wohnt nahebei im altertümlichen Rathause. Die Kirche, von außen unansehnlich, ist im Innern sehenswert. Taufbecken und Altar sind Kunstwerke der Holzschnitzerei. Ein ganz hervorragendes Kunstwerk aber birgt die Kirche in dem Grabdenkmal, das Frl. Maria 1540 ihrem Vater Edo Wiemken dem Jüngeren errichtete. Wir wollen nicht versuchen, es den Lesern zu beschreiben; man muß es selber sehen.

Der alleinstehende Glockenturm ist neueren Datums. Auf dem Platz zwischen Kirche und Rathaus ist eine aus dem Sachsenwalde stammende, von Bismarck geschenkte Eiche gepflanzt, die mit kunstvollem, in der Werkstatt von Hartmann-Osternburg hergestelltem Eisengitter umgeben ist.

Dem Schlosse uns zuwendend, kommen wir zunächst zum Denkmal des Froichen Maria und zum Kriegerdenkmal. Wegen Besichtigung des Schlosses wendet man sich an den im Torhäuschen rechts wohnenden Schloßdiener (1 Person 50 ₰, mehrere à 25 ₰). Das Innere des Schlosses ist so eingerichtet, daß es jederzeit den großherzoglichen Herrschaften zur Wohnung dienen kann; die Frau Großherzogin ist bis jetzt allerdings noch nicht dagewesen. Das Schloß birgt ein ganz hervorragendes Kunstwerk, das ist die in reicher Holzschnitzerei ausgeführte Decke des Audienzsaales, die von einem Antwerpener Künstler entworfen und ausgeführt, von Frl. Maria erworben und 1561—64 angebracht und vollendet ist. Nach der Besichtigung des Schlosses versäume man nicht, einen Rundgang durch den zwischen Schloß und Schloßgraben angelegten Schloßgarten zu machen. Von den Fenstern des Schlosses genießt man eine herrliche Aussicht über die nächste Umgebung, vom Schloßturme einen weiten Fernblick über das gesegnete Jeverland.

Auf dem Rückwege zum Bahnhofe geht man vom Schloß links, vorbei am Krankenhaus Sophienstift, durch die Prinzengraft, die uns rasch wieder zum Schlosserdenkmal und nach dem Bahnhof führt, von wo wir 3.58 Uhr in die Heimat zurückkehren.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Ins Stammbuch des Anton Günther-Vereins.

Vor einiger Zeit las ich im „Gem.“ folgenden Artikel, der der Beachtung wert ist:

Zur Geschichte des Adelsgeschlechts Bentinck. Das für Varel so bedeutende Geschlecht Bentinck gehört zu einer alten Adelsfamilie, die schon im 14. Jahrhundert in Geldern ansässig war. Die ältere englische Linie begründete Graf Johann Wilhelm (geb. 1648), ein Freund des großen Oraniers Wilhelm III., Königs von England. Die jüngere, besonders in Deutschland angesessene Linie begründete Wilhelm von Bentinck (geb. 1701), ein Sohn des vorhin genannten Grafen Johann Wilhelm (von Portland). Wie kam nun Varel in Besitz dieses Grafen? — Graf Anton I. von Aldenburg, der Sohn des berühmten Grafen Anton Günther, erhielt rechtskräftig die Herrschaften Kniphausen und Varel. Die Erbtochter Antons II., Charlotte Sophie, vermählte sich 1733 mit dem vorhin genannten Grafen Wilhelm v. B., Herrn zu Rhoon und Pendrecht. Aus beider Ehe stammten 2 Söhne, von denen Christian Friedrich Anton das genannte westfälische Fideikommiß erhielt, während Johann Albert englischer Seeoffizier wurde und eine zweite englische Linie gründete, welche wie alle englischen Bentincks in dem Herzoge von Portland ihr Haupt sieht. Christian Friedrich Anton hatte zwei Söhne, von denen der ältere Wilhelm Gustav Friedrich Varel und Kniphausen erhielt. Nach dem Tode seiner Frau und seiner beiden Kinder heiratete er die Sara Margaretha Gerdes. Von ihr hatte er drei Söhne, Wilhelm Friedrich, geb. 1801; Gustav Adolf, geb. 1809; Friedrich Anton, geb. 1812. Als der älteste auf Mitregentschaft und Nachfolge verzichtet hatte und nach Amerika gegangen war, wurde 1834 Gustav Adolf Mitregent des Vaters, welcher 1835 starb. Da nun diese Söhne einer nicht ebenbürtigen Ehe entstammten, hatte der Bruder ihres Vaters, ein englischer Graf, das Erbrecht der Neffen bei der deutschen Bundesversammlung angegriffen. Als diese ihn abwies, wandte er sich an das Oberappellationsgericht in Oldenburg. Nach seinem Tode versuchten seine beiden jüngeren Söhne Karl Anton Ferdinand und Heinrich sich mit Gewalt in den Besitz der Herrschaft zu setzen, während Wilhelm Friedrich Christian gegen Selbsthülfe war. Die Juristenfakultät in Jena erklärte sich 1842 für die beklagten Vareler Grafen, die Bundesversammlung in Frankfurt erklärte, die Vareler Grafen seien dem hohen Adel zuzurechnen, und 1849 entschied die Zentralgewalt den Prozeß zu ihren Gunsten. Auch die Gießener Fakultät war im Begriffe, das Urteil der Jenenser Fakultät zu bestätigen. Vorher jedoch einigte sich Oldenburg mit den streitenden Parteien. Varel und Kniphausen wurden oldenburgisch. Dafür erhielten die Vareler Grafen Gustav Adolf und Friedrich Anton 500 000 Taler, ihr Bruder in Amerika 100 000 Taler, ihre Mutter eine lebenslängliche Rente. Die Kläger erhielten 200 000 Taler. Außerdem sollte für sie ein Fideikommiß im Werte von 1 100 000 Taler angekauft werden. Die Kläger erhielten also weit mehr. Da nun der eine von ihnen, Graf Heinrich, trotzdem noch nicht befriedigt war, drohte Oldenburg 1858, wieder auf den Rechtsstandpunkt zurücktreten zu wollen, wonach der Vareler Graf Gustav Adolf hätte eingesetzt werden müssen. Alsdann wären die englischen Grafen ganz leer ausgegangen. — Damit war der Streit entschieden. Varel und Kniphausen (Sengwarden, Fedderwarden, Accum) gehörten wie vor 1668 wieder zu Oldenburg.

Wozu da noch ein Denkmal für Anton Günther? Sein Sohn aus der Ehe mit Elisabeth von Ungnad war jener Graf Anton I. von Oldenburg, der s. Zt. von Anton Günther Varel erhielt. Dafür, daß Oldenburg Varel wieder erhielt, zahlt Oldenburg jetzt jährlich an die Familie Bentinck 3½ % Zinsen auf 1 100 000 Taler Gold mit 127 875 ℳ. Das bringen die Steuerzahler auf! Zu verdanken ist dies dem Grafen Anton Günther! Dafür muß er bald ein Denkmal haben.

Budget.

Vermischtes.

Der Chauffeur des Großherzogs. Dem „Erfurter Allgem. Anz.“ wird aus Weimar geschrieben: Im Gemeinderat wurde zur Sprache gebracht, ob der Chauffeur des Großherzogs das Recht habe, in den Straßen der Stadt außergewöhnlich schnell zu fahren. Es sei vorgekommen, daß er mit leerem Automobil wie rasend durch die Straßen gefahren sei. Als er zur Rede gestellt wurde, habe er geantwortet, er schere sich nicht um die bestehenden Vorschriften, er sei der Chauffeur des Großherzogs. Der Oberbürgermeister sprach sich scharf gegen die um sich greifende Unsitte des schnellen Fahrens der Automobilisten aus. Auch der Chauffeur des Großherzogs sei verpflichtet, nur in erlaubtem Tempo zu fahren.

Wer hat 1870 den ersten Kanonenschuß abgefeuert? Wie der „Petit Parisien“ erzählt, wurde der erste französische Kanonenschuß im deutsch-französischen Kriege durch den gegenwärtigen Besitzer des Hotels de Commerce in Lamaids (Arrondissement Montluçon), Eugen Lachatre, abgefeuert. Dieser selbst berichtet darüber: „Den ersten Schuß habe ich am 2. August 1870 morgens 11 Uhr abgegeben. Das 15. Artillerieregiment, dem ich angehörte, hatte bei Spichern Stellung genommen. Meine Batterie, die siebente, begann den Kampf, und ich richtete den ersten Schuß auf einen preußischen Eisenbahnzug, der im Bahnhofe von Saarbrücken stand.“ Auf deutscher Seite hat nach der „Fr. Ztg.“ ein gewisser M. Fischer, der jetzt in Hamm lebt, den ersten Schuß abgegeben. In einem Briefe an Lachatre stellt er das Wesentliche des Vorganges folgendermaßen dar: „Meine Batterie, die 6. leichte des 8. rheinischen Feldartillerieregiments, gelangte am 1. August nach Saarbrücken, wo sich nur noch die 7. Ulanen und das 40. Infanterieregiment befanden. Nördlich von Saarbrücken biwakierten wir und sahen uns gegenüber, auf den Spicherer Höhen, die Biwakfeuer der Franzosen. Am nächsten Morgen erhielt der dritte Zug dieser Batterie, bei dem ich mich befand, den Befehl, eine Abteilung des 40. Infanterieregiments, das von den Franzosen bedroht war, zu unterstützen und mit ihr vorzurücken. An der ihm gewiesenen Stelle machte der Zug Halt, die Fahrer stiegen von den Pferden, als wir plötzlich von der auf den Spicherer Höhen postierten Infanterie Feuer erhielten. Sofort rückte die Infanterie vor, auch wir protzten ab, und kaum eine halbe Minute später sauste die erste von mir abgefeuerte Granate in den Feind, dann trat auch die französische Artillerie in Aktion.“

Die Herrin von Bronkow.

Eine Gutsgeschichte von Annemarie von Nathusius.

18 (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er blickte hinüber auf das große Rasenrundell, wo Onkel Hugo mit dem Gärtner die Anlage eines Beetes zu beraten schien. Der alte, umfangreiche Herr zeichnete mit dem Stock allerlei Ornamente auf den Grund und sprach mit so lebhafter Gebärde auf Knollefink ein, daß Rolf in einer seltsamen Verwirrung und Schwäche seines Herzens — malgré lui — lachen mußte. Gleich darauf trat freilich der Stimmungsumschlag ein. Leskas ergreifende Bitte fuhr wie ein Keil in sein Gewissen. Die Reinheit, die Unschuld ihres Gemüts — wie sie sich spiegelten in der bebenden Stimme — zeigten ihm nur die eigene innere Verwahrlosung. Eine blinde Wut verdunkelte plötzlich sein Fühlen und Denken, ein Haß auf alles, was ihn von seinen einstigen Hoffnungen abgebracht hatte.

Leska war bei seinem Auflachen grausam zusammengefahren. Sie glaubte ihr heiligstes Gefühl brutal verhöhnt. Zum ersten Male erfaßte sie eine kalte Verachtung gegen ihren Mann und Abscheu vor dem Innern, das er enthüllte. Heiße Tränen füllten ihre Augen.

„Das ist nun einfach unerhört! Wie kannst Du dabei lachen?“ rief sie, das Schluchzen verhaltend. Ihre Hand schloß sich fest um den Griff der Peitsche. Es sah nicht anders aus, als wollte sie im nächsten Moment zu einem Hieb ausholen.

Wenigstens erschien es ihm so. Das letzte Gute erstickte in seinem Zorn. Mit einem schnellen Griff riß er ihr die Peitsche aus der Hand und schleuderte sie in eine Ecke.

„Bist Du denn ganz von Sinnen?“

Ihre Arme packend, sah er ihr wild in die Augen.

Leska riß sich los. Sie hatte eine Anwandlung, zu ihrer Mutter zu fliehen und zu bekennen: „Ich habe ein furchtbares Versehen getan. Erlöse mich von diesem Mann. Er ist schlecht und will mich zu seiner Dirne machen.“

Doch einen Moment nur, da siegte schon wieder ihr Stolz. Nie durfte die Mutter davon erfahren! Fast verächtlich sah sie ihren Mann an.

„Willst Du mich vielleicht auch noch schlagen? Nur zu! Versuch's doch — ich werde nicht um Hilfe rufen.“

Er antwortete nun beherrscht, etwas beschämt wegen seines unbeherrschten Ausfalles, aber fest entschlossen, seine Autorität zu behaupten:

„Ich muß Dich warnen, Leska! Verwechsle mich nicht mit den Leuten vom Hof. Ich weiß, Du liebst zu befehlen. Aber bis zu mir reicht Deine Diktatur nicht, das lasse Dir gesagt sein.“

Er machte eine Pause und bemerkte dann mit mehr spöttischem Ton: „Im übrigen kann ich den Nutzen nicht einsehen, einen ausgezeichneten Diener einfach zu entlassen — wegen einer — Ungeschicklichkeit, will ich mal sagen. Soll ich mich etwa mit einem dumm-braven Hartmann begnügen? Na, überhaupt“ — damit wandte er sich kalt von ihr ab und setzte sich wieder an seine Bücher — „was geht mich die Moral meiner Dienstboten an!“

Leska hingegen warf sich aufschluchzend in einen Sessel und ließ die Tränen fließen. Noch nie — im ganzen Leben nicht — war ihr eine so fürchterliche Demütigung widerfahren. Sie fühlte sich mit Füßen getreten, als seien ihr die Kleider vom Leibe gerissen, ihre ganze Menschenwürde erbarmungslos durch den Kot geschleift.

Lange, endlose Minuten kam kein Wort von beider Lippen.

Rolf verharnischte sich immer mehr in sein Herrenrecht, weit entfernt, sein Verhalten zu bedauern.

Aber gerade darauf wartete Leska noch. Er sollte kommen, sie um Verzeihung bitten. Anders durfte die Szene nicht enden. Nur er konnte, mußte ihr Selbstbewußtsein wieder aufrichten. O Gott, sie wollte ihm ja Zeit lassen, sein Unrecht einzusehen. Wenn er ihr jetzt nur die Hand bot zur Versöhnung, sie wollte danach greifen wie ein Ertrinkender. Und all das Schreckliche war ausgelöscht — nie dagewesen. So flehte ihre zerknitterte Seele.

Und sie blickte zurück mit wunderbarer, hellseherischer Schärfe, ihr ganzes Leben hindurch — welch ein froher, glücklicher Heraufgang war's gewesen, wie hatte sie ihr Dasein geliebt, durchdrungen mit gutem Willen, mit schönen Wünschen und freudigen Taten. Immer und immer. Und jetzt —.

Womit hatte sie denn die himmlische Güte von sich abgewendet? Wie durfte es geschehen, daß ein schreckliches Untier von Schicksal den Rachen aufriß, sie zu verderben?

Rolf! Rolf! Unhaltbar wurde er ihrem liebenden Herzen entfremdet. Seine Sorgen, seine Freuden, seine Wünsche, sein innerstes Leben behielt er für sich. Wenn er nicht über Büchern saß oder allein war mit der Geige, so ging er einsam seiner Wege. Ihre forschenden Augen mied er wie gefährliche Abgründe. Wortlos wies er all ihr Flehen ab, so als sagte er: „Ach, meine Liebe, frage mich nicht. Du kannst es ja doch nicht ändern.“ Nun brach — ein wahrer Hohn — die Sonne durch die dunklen Schneewolken und ihre Strahlen glitten mit immer wechselnder Kraft — Frühling, Winter — Frühling, Winter — über die Dinge hin, bisweilen ganz erlöschend, dann wieder aufsehend zu sommerlicher Glut.

Auf dem dunklen Perserteppich verfolgte Leska fast unbewußt, in tiefer Angst und durchschimmernden Tränen dieses melancholische Spiel des Wintersonnenscheins.

Rolf legte die Blätter seines Buches bald nach links, bald nach rechts. Es war umsonst, daß er nach Worten suchte, die verletzte Eitelkeit — so dachte er sich ihren

Landesbibliothek Oldenburg

Eversten. Habe im Auftrage eine hiers. an der Eichenstraße belegene

Besitzung,

bestehend aus dem zu zwei Familienwohnungen eingerichteten Wohnhause nebst Zubehör und 2 Sch.-Saat ertragfähigem Lande,

mit Antritt zum 1. November ds. Js. unter der Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft wird unentgeltlich erteilt und wollen Kaufliebhaber sich baldigst an mich wenden.

B. Schwarting, Auktionator.

Verpachtung

einer

Hausmannsstelle.

Die in Ganspe — Stedingen — belegene **Thormählensche Hausmannsstelle,** bestehend aus **schönen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, einem Heuerhause** und 47 ha **Ländereien** guter Bonität, davon 5 ha **Ackerland,** gelangt am

Freitag, den 27. Juli,

nachm. 4 Uhr,

in **Heitzenbüttels Gasthof** in **Warfleth auf mehrere Jahre zur Verpachtung.**

Jede gewünschte Auskunft wird von Herrn J. Röfer, Ganspe, und von mir erteilt.

Die Besitzung steht bis dahin **auch zum Verkauf.** Geboten sind nur **125,000 Mk.**

Rastede. **J. Degen,** Aukt.

Vieh-Verkauf in Rastede.

Rastede. Viehhändler **Wulf** hiers. läßt am

nächsten Sonnabend, 28. Juli,

nachm. 3½ Uhr,

bei **Töpkens** Gasthause in Rastederbrink:

3-5 beste hochtragende Kühe und Quenen,

6 magere Sauen,

30-40 gr. u. kleine Schweine

auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Roggen-Verkauf.

Zwischenahn. Der Müller **Georg Eilers** zu **Elmendorf** läßt am

Freitag, 27. Juli d. J.,

nachm. 5 Uhr anf.,

30 Sch.-S. sehr gut stehenden Roggen

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen und wollen Kauflustige sich in Verkäufers Wohnung versammeln.

J. H. Hinrichs.

Himbeeren, Kakelbeeren, weiße Johannisbeeren.

Ofener Chaussee 9.

Ohmstede. Empfehle mich zur Anfertigung von Gartenmöbeln aus Naturholz; mehrere daraus hergestellte Blumenständer habe zu verkaufen. **Fritz Klockgether.**

Zu kaufen gesucht 2 gut erhalt. **Bettstellen** mit Patent-Matratzen. Offerten unter A. H. 30 an Filiale, Langestr. 20.

Edewecht.

Immobil-Verkauf.

Die Erben des weil. Grundheuermanns **Joh. Jantzen** zu **Osterscheps** wollen ihre daselbst belegene

Grundheuerstelle,

bestehend aus einem Wohnhause, Garten beim Hause, groß 5 Scheffelsaat, und einem Moorplacken, groß 2¼ Jück,

öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen.

Dritter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch, den 25. Juli d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

in **Carl Oltmers Wirtshause** zu **Osterscheps.**

In diesem Termine wird der Zuschlag erteilt.

Liebhaber werden eingeladen.

Setje.

Verkauf

einer

Wassermühle

in

Wehlermühle

b. Bruchhausen, Kreis Hoya.

Krankheitshalber beabsichtigt der Mühlenbesitzer **J. Maas** seine zu **Wehlermühle** belegene

Wassermühle

nebst Wohnhaus u. Stallungen u. sämtl. Mühleninventar

ferner: **18 Morgen Acker- u. Wiesenländereien,**

10 „ Fischteiche

am

Donnerstag, den 26. Juli d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

in der **Mügge**'schen Gastwirtschaft öffentlich an den Meistbietenden im **ganzen** oder **geteilt** zu verkaufen.

Antritt der Mühle am 1. April 1907, der Ländereien nach Uebereinkunft.

Strutz,

beeid. Auktionator in **Bruchhausen.**

Großes Lager in

Kinderwagen, Sportwagen, Gartenmöbeln

von den billigsten bis zum feinsten.

G. Göllner, Grünestraße 13 b.

Mehrere gebr. Herren- und Damenräder.

G. Göllner, Grünestraße Nr. 13 b.

Das Buch über die Ehe,

39 Abbild. von Dr. Retau, Mk. 1.60. Vollständiger Ratgeber für Eheleute, 50 Abbild. von Dr. Herzog, Mk. 1,60. Beide Bücher Mk. 3,— frei. Nachn. 0,25 Mk. mehr. **Gustav Engel, Berlin 9,** Potsdamerstr. 131.

Kaufgesuch e. Ladeneinrichtung.

Postlagernd Oldenburg S. A.

Pachtgesuch.

Ohmstede. Für einen tüchtigen gutsituierten Pächter suche ich eine in Ohmstede belegene kleine Landstelle (ca. 20—30 Scheffelsaat groß), worauf eine Kuh gehalten werden kann, eventl. eine Heuerwohnung im selben Umfange.

Offerten erbitte baldigst.

A. Parussel, Auktionator, Telephon 590.

9j. braune Stute

(Ostpreuße), absolut truppenfromm und zu jedem Dienst geritten, gesund und fehlerfrei, für jedes Gewicht, sehr preiswert zu verkaufen.

Anfragen unter D. 2493 an **Wilh. Scheller,** Annonc.-Exped., Bremen.

Ges. auf sof. od. 1. Aug. Stallung für 2 Pferde.

Offerten mit Preis unter P. 22 an die Filiale Langestraße 20.

Zu verkaufen:

ca. 100 Enden Kanthölzer, von 0,50—1,60 Mtr., gebrauchte noch gut erhaltene Kanthölzer und Bretter, alte Stalltüren, Windfangtüren, Klosettüren und Fenster, ein Haufen Brennholz, ferner 2 Ackerwagen, div. Latten. **Fr. Focke,** Rosenstr. 2.

Johannisbeeren

Pfund 10 ₰ und

Stachelbeeren

Pfund 7 ₰ kauft

Carl Wille.

Rastede.

Habe noch einige **billige**

Bauplätze

abzugeben. **L. Springer.**

Mittagstisch

für bessere Herren, 22 Mk. p. Mt.

Mühlenstr. 12, oben.

Statt 16 Mk. nur 2 Mk.,

f. l. Vorrat, 1 eleg. neuer Photographie-apparat f. Hoch- u. Queraufn. m. Chemikalien, Papier, Platten u. Lehrbuch u. 3 int. Bücher. Off. u. F. U. 682 beförd. **Daube & Co., Frankfurt a. M.**

Holste's Bielefelder Glanz-Stärke

ergiebt bei leichter Handhabung; durchaus zuverlässig, die berühmte Bielefelder Plättwäsche. Oberhemden, Kragen und Manschetten werden prachtvoll.

Packete: ¼ Kilo. 25 Pfg. ½ Kilo. 50 Pfg.

2½ Kilo-Packung billiger.

Zu haben in den meisten Drogen-, Colonialwaren und Seifengeschäften.

Zu verk. 1 **fette** und 1 **güste Sau.** **Parohl,** Lehmkuhlenstr. 4.

Schlacht-Geflügel

kauft **Tönjes, Geflügelhof, Etzhorn.**

Ein **Landsitz** (Ruhesitz)

f. pens. **Offiziere, Beamte** 2c., **einträgl. Gut,** ev. z. **Viehzucht.**

In bester Geg. Mecklb. — nahe Ostseebäder — wo Rennen, Segelregatten, verk. sofort meinen

kanonsr. Hufen-Erbpachthof,

376 Morg. Ia **Weizenbod., herrschaftl. Wohnhaus,** wertv. leb. u. tot. Inv., Bestände usw.

Pr. **230,000** *M*, Anz. **80,000** *M*.

Ausk. wird ert. unter **C. 1400 Cuxhaven postlagernd.**

Trinkt

„Apfelblümchen",

alkoholfreier Apfelsaft, sehr bekömmliches Erfrischungsgetränk: nur aus Aepfeln bester Qualität hergestellt.

Zuckerkranken, Nerven-, Nieren- und Gallenstein-Leidenden ärztl. empfohlen.

Haupt-Vertrieb durch

Gustav Wiemken, Langestr. 71.

Niederlage bei:

H. Bode, Paul Danckwardt, Rudolf Hallerstede, Eduard Schmidt, Hans Wempe, Joh. F. Wempe, J. D. Willers, F. Ostendorf.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—

Dankschreiben gehen täglich ein.

Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoefett, Ven. Terp., Kampferpfl., Perubals. je 5, Eigelb 30, Chrysarobin 0,3.

Zu haben in den Apotheken.

Bes. in der Hirsch-Apotheke u. in der Apotheke in Osternburg.

Man achte genau auf die Originalpackung weiss-grün-rot und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla, und weise Fälschungen zurück.

Luhns wæscht am besten

Wohne jetzt

Achternstraße Nr. 8

(neben Herrn Schrimper).

M. W. Gerhards.

Mehrere **Lagersachen** sollen billig verkauft werden, als: Bettstellen m. M., Sofa, Tische, Stühle, Kommoden, Kleiderschränke, Spiegel, neuer Kinderklappstuhl, neue u. alte Trittnähmaschine, Porzellan u. emaill. Sachen. Achternstr. 12

Rastederfüdende. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende **Kuh.**

Fr. Reimers.

Zu kaufen ges. 2 Fuder gut gewonnenes **Kuhheu.** **Eversten,** Hauptstr. 53.

Zu verk. **3 Stubenfenster.** Kriegerstr. 9

Bad Zwischenahn.

Empfing eine Ladung eiserner

Regulieröfen

bewährten Systems.

Verkaufe trotz der bedeutend erhöhten Eisenpreise noch zum **bisherigen billigen Preise.**

Herm. Schröder.

Verkauf

einer

Landstelle in Munderloh.

Der Landmann **Reinhard Rüscher** will seine zu Munderloh nahe an der Hatter Chaussee belegene

Stelle,

welche jetzt vom Landmann **Wilhelm Brüning** gepachtet ist, mit Antritt zum 1. November d. J. öffentlich meistbietend verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufsaufsatz findet am

Sonnabend, den 28. Juli d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

in **Tapkens Wirtshause** zu **Hatterwüsting** statt.

Die Stelle besteht aus einem Wohnhause, Schweinestall und etwa 16 ha Moor- und Sandländereien, welche reichlich zur Hälfte kultiviert sind.

Kaufliebhaber ladet **ein**

Oldenburg. **E. Memmen.**

Den Nagel

auf den Kopf getroffen.

Durfthoffs Seifenpulver

erzeugt blendend weiße Wäsche.

Einfachste Anwendung.

Lobendste Atteste liegen vor.

Ueberall vorrätig.

Hof-Verpachtung.

Zu verpachten auf längere Jahre eine beste, günstig belegene

Landstelle,

bestehend aus massiven geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, plm. 15 ha Garten- u. Ackerländereien und 15 ha Weide- und Wiesenland.

Nähere Auskunft erteilt

H. Ripken, Auktionator, **Kirchhatten.**

Sägerei Ofen.

Empfehle einen großen Posten

buchene Bohlen und kieferne Bretter

in allen Dimensionen, passend für Möbeltischler.

G. Diekmann.

Kaufe noch Stroh.

H. Giese, Posthalter.

Fortzughalber ein **fast neues Fahrrad (Brennabor)** billig zu verkaufen. Langestraße 7[illegible]

Schmerz — zu beschwichtigen. Er fand nichts Versöhnliches, was nicht auf halbem Wege, auf der Zungenspitze noch überholt wurde von seinem blinden Zorn. Nein, es sollte dabei bleiben! Sie mußte fühlen: sein Wille stand über dem ihren.

Dennoch litt er entsetzliche Qualen bei dem leisen, erschütternden Schluchzen, das von ihr zu ihm hinüberklang gleich zartem Bitten um Güte und Liebe. Einigemal war er nahe daran, aufzustehen, sie sanft zu ermahnen, dem Vorfall nicht durch solche maßlos schmerzliche Hingabe schwerere Bedeutung zu geben, als er verdiente. Aber auch hierzu konnte er sich nicht aufraffen. Wie mit Ketten war er an sein Pult gebunden.

Gerade fing die Wanduhr aus getriebenem Kupfer zu schlagen an . . . Langsam und dumpf, aufreizend wie eine lästige Mahnung.

Als Rolf sich bei einem neuen Geräusch wirklich erhob, war Leska schon durch die Tür verschwunden.

„O, Himmel, ist das ein elendes Leben!" jammerte er laut und rang die Hände.

Waren denn alle Tücken gegen ihn losgelassen? Also nicht genug, daß ihn eine furchtbare geistige Oede — die schleichende Blutsaugerin — fast um den Verstand brachte, nicht genug, daß ihm die ehrlich erstrebte Arbeit nur Enttäuschungen, Verluste eintrug — mußte er nun auch noch den Kampf mit dem anerzogenen Starrsinn seines Weibes aufnehmen?

Was stand ihm denn nun bevor?

Seine Belebungsversuche waren erstorben an der vornehmen Bildungsarmut, an der unverwüstlichen Selbstzufriedenheit seiner Nächsten, die alle völlig aufgingen im Winkelglück, im sicheren Geborgensein vor aller Unbill der Welt da draußen.

Ja — so waren sie — auch bei ihnen mußte alles hübsch beim Alten bleiben. Längst hatte er seine Fühler eingezogen, denn niemand verlangte teilzunehmen an seinem Streben, die Stunden, Tage und Jahre auszufüllen im Drang nach bunter Vielseitigkeit und sich der schönen Erkenntnis Gewinste zu erfreuen, wo sonst „die Natur des Fadens ewige Länge gleichgültig drehend auf die Spindel zwingt."

Und nun wußte er wirklich, daß der frühere schwärmerische Hang zur Einsamkeit, Leskas geheimnisvolle Anziehung nur ein täuschendes Ideal seiner übersättigten Seele gewesen sein konnte — die Illusion einer krankhaften Lebensstimmung — ätherisch wie die Schönheit einer Seifenblase.

Wie oft schon hatte ein seltsamer Zufall, eine Bewegung seine Phantasie berauscht zu immer schöneren Bildern der Daseinserfüllung; wochen-, mondelang trieb er in einer vielverheißenden Richtung dahin, bis ihn die wechselvolle Musik der angebeteten Städte wieder belehrte, daß er die Quelle seines Glücks nur im großen Zusammenklang der Welt, im Wirbeltanz, in farbigen Bildern suchen konnte.

Im Sturm der Gedanken sah und hörte er nicht, daß die Türe ging und sein Diener eintrat.

„Verzeihung, Herr Graf! Die gnädige Frau ließen mir sagen, ich möchte das Haus sofort verlassen. Da wollte ich —"

Rolf sah ihn verblüfft an.

Der geschmeidige Mensch mit dem wesenlosen Gesichtsausdruck verriet nicht die Spur von Aufregung; seine Stimme klang nicht anders, als hätte er irgendeinen geringfügigen Auftrag auszurichten.

„Quel bruit pour une omelette!" sollte ein kleines spöttisches Lächeln dem Grafen etwa bedeuten — und daß ihm, dem gewandten Monsieur Jean, schließlich genau soviel an seinem Herrn gelegen sei, wie diesem an seinem Diener.

„Das ist wohl ein Mißverständnis." Rolf besann sich zum Schein eine Weile, so sehr ihm der Kopf auch glühte. Dann fuhr er gelassen fort: „Dagegen können Sie gleich meine Koffer packen für eine mehrwöchige Reise. Sie begleiten mich natürlich. Wir fahren morgen."

„Sehr wohl, Herr Graf," machte der Diener ebenso gleichmütig und entschwand schnell wie ein Gespenst, sogar das Türschließen vollzog sich lautlos.

Nun war Rolfs Entschluß reif. Er ließ sich bei Frau von Bronkow anmelden, um ihr in aller Form die Notwendigkeit einer kurzen Trennung von seiner Gattin vorzustellen.

Er fand sie oben in ihrem roten Salon.

Frau von Bronkow ging seit Monaten mit großem Eifer daran, eine ausführliche Chronik derer von Bronkow zu schreiben, und war seither unzertrennlich von ihrer Urkundensammlung. Onkel Hugo zollte ihr hierfür sein höchstes Maß von Bewunderung, er fühlte sich eitel selig, wenn sie ihn zu Beratungen hinzuzog, und führte bei Tisch das Gespräch mit Vorliebe auf die geschichtlichen Vorkommnisse, deren etliche — daran war nicht zu tippen! — sogar mit dem „großen Fritz" zusammenhingen. Er kannte bald alle Versionen und war stets auf der Suche nach geneigten Ohren.

So kam es, daß weder er noch die Schwägerin Augen hatten für Rolfs wachsende Verstimmung und Leskas schweren Kummer.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg